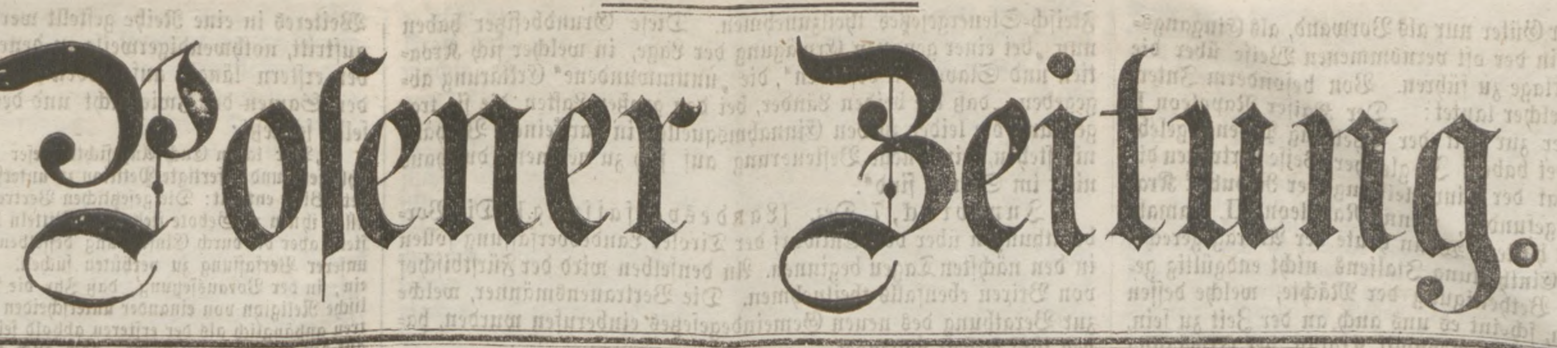
292. Mittwoch den 14. Dezember 1859. **292.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den zum Ober-Pfarrer an der St. Nicolai-Kirche in Potsdam berufenen bisherigen Prediger **Kaiser** hierselbst zum Superintendenten der Diöcese Potsdam I. zu ernennen; ferner dem Pionier **Rausch** in der 8. Pionier-Abtheilung, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königlicher Hoheit ihm verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens zu ertheilen.

Der zum Oberpfarrer in Kyritz berufene bisherige Superintendent und Pfarrer **Poppenburg** in Brussow ist zum Superintendenten der Diözese Kyritz ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz **Albrecht von Preußen** ist nach Dresden abgereist.

Abgereist: Se. Exzellenz der königl. belgische Staatsminister **Mercier**, nach Brüssel.

Nr. 294 des „St. Anz's." enthält Seitens des k. Finanzministeriums eine Verfügung vom 14. Nov. 1859, die Annahme der Supernumerare bei der Verwaltung der indirekten Steuern betreffend.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 13. Dez. [Ein Projekt für Mittelitalien; General Bonin; Pferdeausfuhr; Zeitungsdebit.] Schon in früheren Stadien der Unterhandlungen hat man als eine Lösung der mittelitalienischen Frage die Gründung eines Königreichs Etrurien unter einer selbständigen Dynastie in Vorschlag gebracht. Solche Pläne wurden schon vor dem Abkommen von Villafranca laut, und es hieß damals, daß Frankreich und Rußland geheime Verabredungen getroffen hätten, um für die Familie Leuchtenberg, in deren Adern sich das Blut der Romanoff und der Napoleoniden vermischt, einen Thron in Italien zu gewinnen. Die Vermuthung gewann an Zuversicht, als die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, eine Reise nach Paris machte und mit ihren beiden Söhnen vom Tuilerienhofe sehr zuvorkommend aufgenommen ward. Inzwischen scheint das Projekt, wenn es ernst gemeint war, keine Erfolge errungen zu haben; denn es wird gegenwärtig von allen Seiten verleugnet. Dagegen taucht der Plan eines selbständigen mittelitalienischen Königreichs wieder als ein mehrfach befürworteter auf und diplomatische Stimmen bezeichnen den jungen Herzog von Parma als den geeignetsten Kandidaten für die Krone Etruriens. Es heißt, der Plan habe bereits die Zustimmung mehrerer einflußreicher Kongreßmächte erhalten.

Bis gestern hatte man noch keine Gewißheit, ob der General v. Bonin das ihm übertragene Kommando des 8. Armeekorps antreten werde. Man sprach von einer fortdauernden Mißstimmung, welche den Beschluß des Generals zweifelhaft erscheinen lassen konnte. Die Bedenken sind zur Zeit völlig beseitigt; denn, wie ich erfahren, wird Herr v. Bonin schon in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten nach Koblenz abgehen. — Die „Preuß. Ztg." hat vor einigen Tagen gemeldet, daß unsre Regierung, welche den Antrag auf Aufhebung des bei Beginn des italienischen Krieges für die Zollvereinsgrenzen erlassenen Pferdeausfuhrverbots gestellt hatte, bereits im Besitze mehrerer zustimmenden Antworten ist. Die Angelegenheit hat weiter einen günstigen Fortgang genommen, und man erwartet, daß schon binnen kurzer Frist eine Verordnung erscheinen wird, welche die Pferdeausfuhr vom 1. Januar k. J. ab freigiebt. — Das königl. Zeitungskomptoir vertreibt nach dem eben ausgegebenen Preiskurant im Ganzen 2633 Zeitschriften, worunter in deutscher Sprache 439 politische, 763 nicht politische, aber steuerpflichtige, und 587 nicht politische und steuerfreie Blätter. Unter den 843 Blättern fremder Zunge sind die französischen mit 402 und die englischen Zeitschriften mit 219 am stärksten vertreten. Von russischen Blättern sind 53, von polnischen 32 angeführt.

☾ **Berlin**, 13. Dez. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Ihre Majestät die Königin empfing heute Mittag den Besuch des Admirals Prinzen Adalbert, welcher um 12 Uhr nach Sanssouci gefahren war, um sich nach dem Befinden des hohen Patienten zu erkundigen. Wie man erfährt, ist der Krankheitszustand unverändert geblieben. Der Prinz-Regent hat die Reise nach Koblenz und Karlsruhe aufgegeben; dagegen reisen, wie bereits gemeldet, die Minister v. Auerswald und v. d. Heydt morgen früh nach Koblenz ab. In ihrer Begleitung werden sich die Ministerialdirektoren Delbrück und Mac-Lean befinden. Der Ober-Baudirektor Hübener ist bereits heute Morgen dorthin abgereist, und Abends ist ihm der Ministerialdirektor v. d. Reck gefolgt. Soweit bis jetzt bestimmt, werden die beiden Minister etwa nur fünf Tage von Berlin fern bleiben. Der Prinz-Regent hatte heute Vormittag mit diesen beiden Kabinetsmitgliedern eine längere Unterredung und wurde darauf auch der Handelsminister noch von der Frau Prinzessin von Preußen empfangen. — Der Prinz Albrecht hat sich heute Morgen auf einige Tage nach Schloß Albrechtsberg bei Dresden begeben und der Prinz Friedrich Karl, von Barby zurückgekehrt, ist gestern Abend nach Baßdorf bei Bernau gefahren, wo er einige Jagden abhalten und alsdann von dort aus sich auf seinen Posten nach Stettin zurückbegeben will. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl verweilte heute mit ihren Töchtern in Berlin und kehrte erst nach der Oper wieder nach Potsdam zurück. — Unser Gesandter in Paris, Graf v. Pourtalès, ist jetzt hier anwesend und hat bereits wiederholt mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz konferirt. Wie es allgemein heißt, steht seine Anwesenheit mit dem bevorstehenden Kongreß in Verbindung. Mit den Gesandten v. Budberg und Grafen Bloomfield wird jetzt ein sehr lebhafter Verkehr unterhalten. — Der Generalkonsul v. Meusebach, der hier längere Zeit sich aufhielt, ist jetzt wieder, nach Ablauf seines Urlaubs, nach Bukarest zurückgereist. — Wie schon früher gemeldet, sollen die Wahlkreise anders abgegrenzt werden und zwar dergestalt, daß jeder Bezirk alsdann nur einen Abgeordneten zu wählen hätte. Nach dieser Proposition soll unsere Stadt in 10 Wahlbezirke getheilt werden, so daß also in Zukunft nicht mehr 9, sondern 10 Abgeordnete Berlin vertreten. — Der frühere Kreisrichter Schultze-Delitzsch ist noch gestern Abend von seinen Freunden durch den Telegraphen eingeladen worden, sich heute Abend der Wahlmännerversammlung zu präsentiren. Diese Fraktion macht große Anstrengungen, ihren Kandidaten am Donnerstag durchzubringen. Die Kandidatur des Regierungsraths a. D. v. Unruh hat sie fallen lassen. — Der Minister des Innern hat verfügt, daß Schankwirthschaften in der Nähe von Kirchen und Schulen nicht konzessionirt werden dürfen.

— [Abgeordnetenwahl.] Bei der in Halberstadt vorgenommenen Wahl eines Abgordneten für die Kreise Halberstadt, Oschersleben und die Grafschaft Wernigerode erhielt der Reg. Rath Seubert von 326 Stimmen 223.

— [Statistik der Kriminalrechtspflege in Preußen.] Die „Mittheilungen des statistischen Bureau's" geben folgende Nachrichten über die Kriminalrechtspflege Preußens: In den Jahren 1853—57 betrug im Jahresdurchschnitt die Zahl der Diebstähle (ausschl. Holzdiebstahl) 49,506, d. i. 1 auf 292 Einwohner, der Vergehen gegen die öffentliche Ordnung 21,293 (1 auf 678 Einw.), der Körperverletzungen 4427 (1 auf 3261 Einw.), der Unterschlagungen 4345 (1 auf 3322 Einw.), der 4. und ferneren Holzdiebstähle 3249 (1 auf 4443 Einw.), der Widersetzlichkeiten gegen die Staatsgewalt 2848 (1 auf 5069 Einw.), der Verbrechen des Betrugs 2341 (1 auf 6167 Einw.), des strafbaren Eigennutzes (Wuchers ꝛc.) 2217 (1 auf 6512 Einw.), anderer nach besonderen Strafgesetzen zu beurtheilender Vergehen und Verbrechen 1537 (1 auf 9393), der Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit 1518 (1 auf 9510), der Vermögensbeschädigungen 1395 (1 auf 10,350), der Urkundenfälschungen 894, gemeingefährlicher Verbrechen und Vergehen 618, der Post-, Steuer- und Zollvergehen 548, der Hehlerei 453, der Meineide 444, der Verbrechen und Vergehen gegen das Leben 431, der Verletzungen der Ehre 429, der Amtsverbrechen und Vergehen 361, der falschen Anschuldigungen 206, der Raubverbrechen 137, der Freiheitsbeschränkungen 136, der Verletzungen staatsbürgerlicher (z. B. Wahl-) Rechte 105, der Majestätsbeleidigung 90, der Münzverbrechen 83, der Verbrechen gegen die Religion 81, der Bankerotte 75, der Verbrechen der Untreue ꝛc. 49, der Erpressungen 30, der Personenstandsverbrechen 29, der Zweikämpfe 5, der feindlichen Handlungen gegen befreundete Staaten 1,4, der Hochverrathsverbrechen 0,6, der Landesverrathsverbrechen 0,2, der Verbrechen und Vergehen überhaupt 99,882, d. i. 1 auf 145 Einwohner. Zugenommen haben in den Jahren 1853—57 Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Urkundenfälschungen, Bankerutte, Diebstähle bis 1856 inkl. auf 4 und fernere Holzdiebstähle. Durch die Presse sind die Verbrechen begangen beim Hochverrath 1 unter 3, bei der Majestätsbeleidigung 21 unter 448, bei den feindlichen Handlungen gegen befreundete Staaten 2 unter 7, von 14,239 Widersetzlichkeiten gegen die Staatsgewalt 1, von 106,464 Vergehen gegen die öffentliche Ordnung 186, von 1030 falschen Anschuldigungen 2, von 404 Vergehen gegen die Religion 20, von 144 Personenstandsverbrechen 2, von 7591 Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit 13, von 2147 Ehrverletzungen 27, von 152 Erpressungen 2, von 7684 anderen Verbrechen und Vergehen 78. — Im Jahresdurchschnitt waren von 16,168 Verbrechern 3126 weiblich, 13,042 männlich, 607 unter, 15,561 über 16 Jahren, 16,027 Christen, 141 Juden, rückfällig 6471. — Wegen Verbrechen verurtheilt wurden 14,008, freigesprochen 1939, durch den Tod, Niederschlagung der Anklage enthoben 221. — Bei den Personen, welche wegen Vergehen zur Untersuchung gezogen sind, waren unter 111,055 männlich 84,585, weiblich 26,470, unter 16 Jahren 5627, über 16 Jahren 105,428, Christen 109,816, Juden 1239, rückfällig 18,457; nach dem letzten Erkenntnisse sind verurtheilt 94,581, freigesprochen 14,971, durch Tod, Niederschlagung der Anklage enthoben 1503. — Sämmtliche vorstehenden Angaben beziehen sich auf die Monarchie mit Ausschluß der Rheinprovinz.

— [Wissenschaftliche Reisen in Brasilien.] Durch den „Corrieo Mercantil" vom 3. September erfährt man, daß die Herren Waldemar Schultz und Baron O'Byrn, welche von der geographischen Gesellschaft in Berlin nach Brasilien gesandt worden sind, um geographische und statistische Materialien zu sammeln, nach der Provinz Rio grande do Sul abgereist sind. Der Redakteur des „Corrieo" hat zwei von ihnen bereits gezeichnete Karten gesehen, von denen die eine einen Theil der Provinz Rio grande, die andere die Kolonien derselben mit größerer Genauigkeit als bisher darstellt. Für die Kartographie Brasiliens ist, mit Ausnahme einzelner Küstenstriche, noch so viel wie Alles zu thun. Das ganze westliche Innere ist noch auf keine Weise wissenschaftlich und zuverlässig bearbeitet, der Lauf der Ströme willkürlich und aufs Gerathewohl, die Gebirge phantastisch, die Ansiedelungen theils unvollständig, theils falsch auf den vorhandenen Karten angegeben. Das ganze Innere des Reiches, in einer Ausdehnung von fast ganz Europa, liegt noch verschleiert den belebten und zivilisirten Küstenstrichen gegenüber und harrt noch der Schaufel und der Feder, der Axt und des Grabstichels.

Potsdam, 12. Dez. [Befinden des Königs.] Während der letzten Woche ist die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs merklicher hervorgetreten und Allerhöchstderselbe hat in den k. Apartements viel und anhaltend sich bewegt, jedoch dieselben noch nicht verlassen. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß Ihre Majestäten der König und die Königin den Winter über im Schlosse Sanssouci verbleiben werden, alle dazu nöthigen Einrichtungen sind getroffen und von einer Verlegung der Allerhöchsten Residenz ist bisher etwas Näheres nicht bekannt geworden.

Danzig, 11. Dez. [Die Expedition; Stapellauf.] Wenn Wind und Wetter günstig, verläßt im Laufe des heutigen Nachmittags die „Arcona" die Außenrhede, auf der sie nun schon seit Wochen liegt, und geht zum Antritte ihrer großen Fahrt nach England. Durch den Hinzutritt der „Columba" deren Ankauf und Ausrüstung, beiläufig bemerkt, einen Kostenaufwand von 60,000 Thlrn. verursacht, erreicht, da selbige 46 Mann an Bord haben wird, die Gesammt-Bemannung der preußischen Eskadre nunmehr die Ziffre von 800, an Feuerschlünden stehen ihr 69 zu Gebot. Nicht ohne eine gewisse Bangigkeit sehen übrigens hier Viele die Flottille in See stechen; denn so stattlich und mehr als ausreichend für den angeblichen friedlichen Zweck das Geschwader auch ist, eben so wenig ist dabei auf kriegerische Eventualitäten, die doch keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehören, gerücksichtigt. Der „Novara" stand der Schutz des Völkerrechts zur Seite, und von diesem Schilde gedeckt, durchschiffte sie, ihre Weltfahrt vollendend, unangefochten das Mittelmeer zu einer Zeit, wo die östreichische Regierung mit der französischen bereits im Kriege begriffen war und der Letzteren Schiffe bereits auf östreichische Jagd machten. Unsere Schiffe entbehren, trotz des friedlichen und zivilisatorischen Charakters ihrer Mission dieser schirmenden Garantie; somit würden sie, sich selbst zu schützen zu schwach und fern von den schirmenden heimischen Küsten, leicht die Beute einer großen Seemacht werden, wenn während der Dauer der Expedition (und diese ist auf 2½ Jahr berechnet) Preußen mit einer solchen in Krieg geriethe. Und ein solcher Fall liegt nicht ganz aus dem Bereiche der Möglichkeit. — Wenn die Stärke des Weichseleises vor der k. Marinewerft es gestattet, findet am nächsten Donnerstage der Stapellauf der „Gazelle" statt. Dies Schiff ist, gleich der „Arcona", ein Schraubendampfboot von Korvettenbauart und Fregattengröße, und wird 28 Geschützeund (auf seekriegsfähigem Fuße) 350 Mann Besatzung führen, also schon ein ganz respektables Schiff und ein erfreulicher Zuwachs für unsere Kriegsmarine sein. (Sp. Z.)

Stettin, 12. Dezember. [Rabbinerwahl.] In der vorgestrigen Sitzung der Vorstände der hiesigen Synagogengemeinde wurde der Bezirksrabbiner Treuenfels in Weilburg (Herzogthum Nassau) unter 5 Kandidaten mit allen gegen eine Stimme zum Rabbiner gewählt. (Ostſ. Z.)

Wehlau, 12. Dez. [Brückenbau.] Die Eisenbahnbrücke über die Alle, das letzte bedeutende Brückenbauwerk auf der Königsberg-Eydtkuhner Bahn, ist, trotzdem die Arbeiten durch die Ungunst der Witterung wesentlich erschwert wurden, vorgestern glücklich vollendet worden. Die Mitglieder der königl. Baukommission, Reg. und Baurath Oppermann und Reg. Assess. le Juge, wohnten der Vollendung und Einweihung der Brücke bei und schlugen den letzten Niet ein. Die Brücke war festlich beflaggt und wurde vom Publikum sofort als Uebergang benutzt. Mit dem Schlusse derselben ist der Schienenweg bis zur russischen Grenze nunmehr vollendet. (D. Z.)

Oestreich. **Wien**, 11. Dez. [Aussichten und Erwartungen; die Stadterweiterung.] Wie es den Anschein gewinnt, ist die Regierung mit einigen wichtigen Vorlagen und Publikationen finanzieller Natur beschäftigt. Was darüber verlautet, ist tröstlich und zeugt von dem redlichen Willen der Staatsverwaltung, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Allerdings giebt es da tief wurzelnde, veraltete Schaden, die geheilt werden müssen, und nur Unkenntniß der Sachlage könnte verlangen und erwarten, daß die finanzielle Reform fix und fertig, wie einst Pallas Athene, etwa zu Neujahr dem Finanzminister aus dem Kopfe springe. Das neue Ministerium kann nicht mit der tabula rasa beginnen, sondern muß auf dem Vorhandenen fortbauen, aber zum Bauen gehört Zeit, Geduld und Mühe. — Auch mit der Stadterweiterung geht es wieder vorwärts, die Ringstraße (Boulevard) soll abgesteckt werden. Wie es scheint, will die Staatsregierung die Ausführung in die Hände der Kommune geben. Es bestehen bezüglich des Finanzpunktes zwei vor der Hand noch unvermittelte Pläne. Das Ministerium des Innern beantragt, die Kommune solle ein Anlehen von 20 Millionen Gulden machen, das der Staat garantiren wolle. Das soll zu drei gleichen Theilen, als ein dem Staate zu Zwecken der Stadterweiterung zu gewährendes Darlehen, als Vorschuß für Privatbauten und zur Deckung der von der Kommune auszuführenden Bauten und Leistungen verwendet werden. Die Verfügung über die Kassen stände dem Staate zu. Damit ist die Gemeinde Wien in mehreren Punkten nicht einverstanden. Sie will die Autonomie über den von ihr durch eine Anleihe zu schaffenden Fonds wahren, sie will eine andere Austheilung rücksichtlich der theils ihr, theils der Regierung zufallenden Bauverpflichtung getroffen wissen, hält einen Fonds von 20 Millionen nicht für zureichend, und glaubt der Staatsgarantie entbehren zu können. Die Entscheidung ist in der Schwebe, doch kann die Sache nicht mehr auf lange hinausgeschoben werden, denn Ein Jahr der zugesicherten Steuerfreiheit für die Privaten ist bereits verstrichen. Der Krieg hat auch in diese für uns so wichtige Angelegenheit eine unwillkommene Störung gebracht. Die Baulust scheint übrigens im Wiedererwachen. (N. P. Z.)

— [Preßverwarnung.] Der in Szegedin erscheinende „Szegedi Hirado" bringt in seiner Nummer vom 8. d. M. folgende, diesem Blatte ertheilte schriftliche Verwarnung: „Nachdem die periodische Zeitschrift „Szegedi Hirado" wiederholte und stets heftigere, gehässige Agitationen enthalten hat, die gänzlich dazu geeignet sind, um zwischen den Nationalitäten feindselige Reibungen hervorzurufen, so haben Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Generalgouverneur von Ungarn mittelst höchsten Erlasses vom 29. v. M., Z. 4214 Pr. G., anzuordnen geruht, daß dem „Szegedi Hirado", dessen obbezeichnete Haltung im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht geduldet werden kann, im Sinne des §. 22 des Preßgesetzes die erste schriftliche Verwarnung ertheilt werde. Pesth, 1. Dezember 1859. Der k. k. Hofrath und Polizeidirektor Ritter v. Protmann."

— [Polnische Protestation.] Der Protest von Krakauer Polen gegen den Verkauf von Aerarialdomänen, an dessen Existenz wir uns erlaubten zu zweifeln, existirt in der That, wenigstens in polnischen Blättern. Indessen vermissen wir in der uns mitgetheilten Uebersetzung jeden genauen Nachweis, wer die Protestirenden seien: Krakauer Bürger, heißt es, hätten das Schriftstück dem Kaiser Napoleon III. überreicht, und daher ist es wohl um so mehr erlaubt, die Unterzeichner unter den Emigranten zu

suchen, als der Verkauf der Güter nur als Vorwand, als Eingangsformel benutzt wird, um in der oft vernommenen Weise über die Einverleibung Krakau's Klage zu führen. Von besonderm Interesse ist nur der Schluß, welcher lautet: „Der Kaiser Napoleon I. sagte: er würde, wenn er zur Zeit der Theilung Polens gelebt hätte, dieselbe nicht geduldet haben. In gleicher Weise vertrauen die Polen, daß die Gewaltthat der Einverleibung der Republik Krakau in Oestreich nie stattgefunden, wenn Napoleon III. damals schon in Frankreich regiert hätte. Wenn heute der Antrag gerechtfertigt erscheint, daß die Eintheilung Italiens nicht endgültig geordnet werden dürfe ohne Betheiligung der Mächte, welche dessen Begrenzung verfügt haben, scheint es uns auch an der Zeit zu sein, die ganz unnatürliche Lage der Republik Krakau der Erwägung Europa's zu unterbreiten. Die Gefertigten möchten um nichts in der Welt, die Verwickelungen Frankreichs und Italiens benutzend, diese Frage unzeitig erheben. Da sich aber Europa in der Vorhalle eines Kongresses befindet, welcher einen bedeutenden Theil der Verträge von 1815 revidiren soll, so hielten sie es für ihre Pflicht, in dieser Angelegenheit ihre Stimmen zu erheben. Die Polen setzen übrigens ihr Vertrauen auf das Rechtsgefühl Sr. Majestät Napoleons III., welcher schon den geeigneten Moment ergreifen wird, um diese Frage in Erwägung zu ziehen.“ Da haben wir also wieder einen Schmerzensschrei in optima forma! (A. Z.)

— [Hr. v. Bruck und Reformen.] Finanzielle Berichte stellen jetzt den Finanzminister v. Bruck als denjenigen unter den Staatsmännern Oestreichs dar, der die Führung der Reformpartei übernommen habe. Die Berichte sprechen von einem Memoire des Finanzministers, in welchem die Nothwendigkeit innerer politischen Reformen zur Erweckung des für die Besserung der finanziellen Lage des Kaiserstaats unerläßlichen Vertrauens im In- und Auslande dargelegt wird. Einige Briefe gehen so weit, Hrn. v. Bruck zum Träger konstitutioneller Forderungen zu machen; sie versichern, der Kaiser habe die ihm überreichte Denkschrift wohlgefällig aufgenommen. So weit wir in der Lage sind, die Verläßlichkeit der einzelnen Berichterstatter, deren Nachrichten uns bekannt geworden sind, zu beurtheilen, scheinen die in den Wiener Finanzkreisen herrschenden Auffassungen über das Thatsächliche weit hinauszugehen, und subjektive Folgerungen, mit denen Herr v. Bruck kaum Etwas gemein haben dürfte, ihm zu imputiren. Es scheint Nichts als eine Denkschrift vorzuliegen, die entweder vom Hrn. v. Bruck selbst oder unter seinem Einfluß geschrieben, Verbesserungen im Innern fordert, um für die unabweislichen Finanzreformen Vertrauen zu erwecken; daß die Denkschrift auf eine „Reichs-Konstitution“ dringe, wie einige Wiener Briefe behaupten, scheint eine Uebertreibung zu sein. (BHZ.)

— [Zur Statistik Wiens.] Nach der neuesten Gesammtübersicht aller Vereine bestehen derzeit in Wien 288 verschiedene Vereine. Davon sind 16 Religions- und Kultusvereine, 2 Säuglings- und 8 Kinderbewahranstalten, 3 Kinderspitäler, Taubstummen- und Blindeninstitute, 7 Vereine zur Förderung der Bildung unter den arbeitenden Klassen, 1 Gesellenverein, 24 Wohlthätigkeitsvereine im engern Sinne, 79 Krankenunterstützungsvereine, 41 Leichenvereine, 31 Versorgungsvereine, 1 Spar- und Konsumverein, 1 Sparkasse, 5 Vereine zur Ermunterung der Landwirthschaft und des Forstwesens, 4 Bergwerksunternehmungen, 17 Vereine zur Belebung des Gewerbfleißes, des Handels und der Industrie, 16 Vereine zur Erhaltung von Eisenbahnen, Brücken, Land- und Wasserstraßen, 1 Verein zur Erhaltung regelmäßiger Transportverbindungen, 3 Kreditanstalten, 4 Versicherungsanstalten, 4 Versorgungs- und Rentenanstalten, 18 Vereine zur Förderung der Künste und Wissenschaften, 12 Vereine zur Förderung des allgemeinen Vergnügens. — Die Verpflegung der nach Wien zuständigen Waisen verursacht der Kommune jährlich eine Ausgabe von 160,000 Fl., davon entfallen circa 70,000 Fl. für die in Privatverpflegung befindlichen und circa 90,000 für die im Findel- und Waisenhause untergebrachten Kinder, deren Zahl sich gewöhnlich auf 600 beläuft.

— [Feuerversicherungsgesellschaft in Galizien.] In West-Galizien haben mehrere der angesehensten Gutsbesitzer, wie Fürst Lad. Sanguszko, Graf Victor Lanckoronski u. s. w. die Bewilligung erlangt, eine Feuerversicherungsgesellschaft zu gründen. In dem Programme verzichten die Unternehmer im Namen der Gesellschaft auf einen Gewinn und bestimmen, daß etwaige Mehr-Erträgnisse in den Einkünften einzig zur Verminderung der jährlichen Einzahlungen benutzt werden sollen. Versicherungen auf Realitäten in Städten und Marktflecken werden nicht angenommen. Die Gesellschaft beginnt ihre Thätigkeit, sobald die versicherten Güter die Summe von 6 Millionen erreicht haben.

— [Ein Meteor.] Ueber das in einem großen Theile des südlichen Böhmens beobachtete Naturereigniß vom 28. Novbr. berichtet man der „Prager Zeitung“ aus Strakonitz: „An diesem Tage befanden sich mehrere Jagdfreunde in dem hochgelegenen, 2 Stunden von der Stadt entfernten, zur Domaine Strakonitz gehörigen Waldrevier Lipowice. Als sich die Gesellschaft im Dickicht vertheilte, trachtete einer der Jäger, den Kamm des Berges zu erreichen. Kaum hatte er diesen Standpunkt eingenommen, als er über seinem Haupte beiläufig um die elfte Stunde Vormittags ein ungewöhnliches Sausen und Rauschen hörte, das dem Fluge einer Unzahl von Zugvögeln gleichzustellen war. Durch dieses Getöse aufmerksam gemacht, bemerkte er mit der Uhr in der Hand nach einer Sekunde in einer beträchtlichen Höhe einen leuchtenden Punkt, ungefähr wie eine Sternschnuppe, der sich mit großer Geschwindigkeit bewegte, im Laufe mit Bogensprüngen fortzog, und je mehr sich dieses Phänomen näherte, auch an Ausdehnung gewann und zu einer Kindskopf großen, runden, intensiv glühend rothen Kugel mit einem langen grünlichblauen Schweif, welch letzterer wie beim Kometen zur Fallseite herabhing, ausbildete. Als das wunderschöne Meteor zwischen den Bergen und Wäldern verschwand, hörte man in einigen Sekunden darauf vier Knalle nach einander, wovon drei Schüssen aus Kanonen von großem Kaliber glichen, der vierte aber sich wie ein starker Donnerschlag, mit tiefem Grollen verbunden, ausnahm. Die Feuerkugel bewegte sich von Nordost nach Südost und dürfte annäherungsweise eine Höhe von zehn deutschen Meilen gehabt haben. Die Erde oszillirte stark, auch verspürte man eine heftige Lufterschütterung. Der Tag war warm, die Luft heiter und der Himmel rein.“

Agram, 1. Dez. [Steuerlast.] Der Ban von Kroatien und Slavonien hatte mehrere Grundbesitzer eingeladen, an den Berathungen über die Durchführung des suspendirten Wein- und Fleisch-Steuergesetzes theilzunehmen. Diese Grundbesitzer haben nun „bei einer genauen Erwägung der Lage, in welcher sich Kroatien und Slavonien befinden“, die „unumwundene“ Erklärung abgegeben, „daß die beiden Länder, bei den großen Lasten, die sie tragen und die leider zu den Einnahmsquellen in gar keinem Verhältniß stehen, eine neue Besteuerung auf sich zu nehmen, durchaus nicht im Stande sind“.

Innsbruck, 7. Dez. [Landesverfassung.] Die Vorberathungen über den Entwurf der Tiroler Landesverfassung sollen in den nächsten Tagen beginnen. An denselben wird der Fürstbischof von Brixen ebenfalls theilnehmen. Die Vertrauensmänner, welche zur Berathung des neuen Gemeindegesetzes einberufen wurden, haben ihre Arbeit vollendet.

Venedig, 5. Dez. [Reorganisation.] Ueber die Modalitäten, unter denen die Wiedereinsetzung der k. k. Behörden in den drei am jenseitigen Po-Ufer gelegenen Distrikten Revere, Sermide und Gonzaga, so wie in den bisher neutralen Gebietstheilen zwischen Mantua, Verona und Peschiera zu geschehen habe, vernimmt man, daß, bevor zu dieser Wiedereinsetzung geschritten wird, und die betreffende Kommission ihre Thätigkeit beginnt, eine militärische Besetzung der drei Distrikte stattfinden werde; in den übrigen früher neutralen Gebietstheilen ist dieses schon geschehen. Nach dem Einrücken der k. k. Truppen wird eine Entwaffnung der Bevölkerung und die Auflösung der Nationalgarde vorgenommen. Hierauf wird die Gebietsregelung durchgeführt; die Orte Revere, Sermide und Gonzaga werden als Standorte des künftigen Distriktskommissarius bestimmt und außerdem für die Gerichtsbehörden noch S. Benedetto als Standort eines Prätors festgesetzt. Betreffs der sogenannten neutralen Gebietstheile zwischen Mantua, Verona und Peschiera ist noch die genaue Festsetzung der Grenze zu bewerkstelligen, und es wird dieses, wie sich das Friedensinstrument ausspricht, mittelst einer besondern, aus öftreichischen und sardinischen Mitgliedern zusammengesetzten Militärkommission geschehen. Die Gemeindedeputationen bleiben in ihrem dermaligen Amte, da mit 1. Januar k. J. ohnedies eine Neuwahl derselben eintritt. Die Aufstellung der kaiserlichen Adler und Wappen wird gleich nach der Installirung der Behörden erfolgen. Endlich wird auch in den neutralen Gebietstheilen eine allgemeine Waffenablieferung erfolgen und alle bestehenden Waffenlizenzen als erloschen betrachtet werden, da auch jenes Gebiet nach den für die übrigen venetianischen Provinzen erlassenen und in Kraft bestehenden Vorschriften behandelt werden muß. (T. Z.)

Bayern. Speyer, 12. Dez. [Militärschlägerei.] Das „Bergzaberner Wochenblatt“ berichtet über eine vor einiger Zeit stattgehabte Schlägerei zwischen bayrischen und französischen Soldaten in Deutsch-Scheibenhard, wo 25—30 Mann Bayern unter einem Ober-Lieutenant stationirt sind. Drei französische Soldaten erlaubten sich in einem Wirthshaus gegen einen bayrischen Korporal allerlei Neckereien, bis diesem die Geduld ausging und mit einigen seiner Leute, die hinzugekommen waren, die Franzosen vor die Thüre setzte. Hierüber wüthend, kamen sie am nächsten Tage mit 36 Kameraden zurück und suchten sogar in der bayrischen Kaserne nach dem Korporal, der im Dienst abwesend war. Durch das Einschreiten des bayrischen Oberlieutenants, der sie hinauswies und dann, als sie vor der Kaserne versammelt blieben, die anwesenden 8 Mann scharf laden und den Franzosen gegenüber Posto fassen ließ, lenkten diese ein, machten aber später im Wirthshaus noch allerlei Lärm und Unfug. Endlich kamen Militärbehörden von Lauenburg herbei und brachten die Ruhestörer über die Grenze. Jenseits derselben demolirten sie noch ein Zollwachthäuschen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Württemberg. Friedrichshafen, 12. Dez. [Jesuitenmission.] Es werden in laufender Woche von einem aus Italien vertriebenen Mitgliede der Gesellschaft Jesu Buß- und Missionspredigten in den Kirchen zu Ailingen, Berg, Ettenkirch gehalten, welche neben der moralischen Tendenz den Hauptzweck haben, Gaben für etliche und 80 Jesuiten zu sammeln, die in Folge der neueren politischen Veränderungen die Lombardei verließen und in dem Kloster Gorheim eine gastliche Aufnahme fanden. Geld und Naturalien werden angenommen, und es sollen die Spenden an ländlichen Erzeugnissen namentlich Seitens des weiblichen Theils der Zuhörerschaft reichlich fließen. Wie aber Alles in der Welt seinen Gegensatz hat, so geht in diesen Tagen eine in den genannten Ortschaften gesammelte nicht unbedeutende Geldsumme an die deutsch-katholische Gemeinde in Ulm ab. (Schw. M.)

Baden. Karlsruhe, 11. Dezbr. [Landtag.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Abgeordnete Schaaf bei dem Titel „Bundeskosten“ den Wunsch aus, daß das längst beschlossene verschanzte Lager von Rastatt, dessen Nothwendigkeit die Ereignisse dieses Jahres aufs Neue gezeigt haben, endlich gebaut werde. Der Abgeordnete Bissing schloß sich diesem Wunsche an, verlangte aber auch die Befestigung der Schwarzwaldpässe. Der Staatsminister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Meysenbug, konnte über diese Frage keine bestimmte Auskunft geben, versicherte aber, daß die Regierung das Ihrige zur Lösung derselben beitrage. Er erkannte an, wie die Wünsche der Abgeordneten Schaaf und Bissing von vielen Seiten getheilt werden.

— [Erzbischöflicher Erlaß.] Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat durch Erlaß vom 18. Nov. d. J. sämmtliche erzbischöfliche Dekanate badischen Theils beauftragt, den ihnen unterstehenden Geistlichen und beziehungsweise Laien zu eröffnen: „Die großherzogl. Regierung habe der diesseitigen Kommission zugesagt, den während des Konfliktes mit Geldstrafen belegten Geistlichen und Laien diese zu ersetzen, wenn die Betheiligten um Zurückgabe der verhängten Strafen bäten. Da hiernach auch diese Folge des Konflikts beseitigt ist, so stellen wir es den Betheiligten anheim, ein solches Gesuch bei dem betr. großh. Amte einzureichen.“

Mannheim, 12. Dezbr. [Petition gegen das Konkordat.] Unter dem 9. d. wurde, als Entgegnung auf die von der katholischen Geistlichkeit ausgegangene Ansprache, ein Aufruf erlassen, der die katholischen Bürger Mannheims zur Unterzeichnung der Petition an die zweite Kammer gegen das Konkordat einladet. Es ist darin gesagt, daß die Priesterherrschaft jede ihr gegenüber auftretende Ueberzeugung, durch welche sie ihre Herrschaft bedroht glaube, als ein Attentat auf die Sache der Religion selbst verfolge, daß von ihr Christenthum, Katholizismus und Konkordat ohne Weiteres in eine Reihe gestellt werde, so daß, wer gegen das letzte auftritt, nothwendigerweise zu denen gehören müsse, welche die beiden erstern längst aufgegeben haben, und welche es darauf absehen, den Samen der Zwietracht und des Abfalls zu säen u. s. w. Derselbe schließt:

„Wir laden Euch Angesichts dieser schweren Beschuldigung ein, die beschlossene und gefertigte Petition zu unterschreiben, die die ausführlich begründete Bitte enthält: Die gesetzlichen Vertreter des badischen Volkes möchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Vollzug des Konkordates, mindestens aber die durch Einführung desselben nöthig werdenden Abänderungen an unserer Verfassung zu verhüten suchen. Wir laden Euch zur Unterzeichnung ein, in der Voraussetzung, daß Ihr die Priesterherrschaft und die christkatholische Religion von einander unterscheiden werdet, daß Ihr der letzteren eben so treu anhänglich als der ersteren abhold seid, eingedenk der Zeit, wo wir, stolz auf den Namen Wessenberg, doch auch gut katholisch waren ohne Konkordat! Wir laden Euch ein, nicht, weil wir dem kirchlichen Leben fremd sind, sondern, weil wir verhüten möchten, daß unsere Kinder es werden, und wenn Ihr nicht glaubt, daß Klöster, Mönche und Jesuiten ein unentbehrlicher Bestandtheil der katholischen Kirche in unserem Lande seien, wenn Ihr ferner nicht wollt, daß die ausschließliche Gerichtsbarkeit der Geistlichen in Ehesachen den ehelichen Frieden in zahlreichen Familien untergrabe rc.“

Hamburg, 11. Dez. [Die neue Bürgerschaft.] In der gestrigen zweiten Sitzung der Bürgerschaft ist durch die Wahl des definitiven Bureaus die förmliche Konstituirung derselben erfolgt und sind damit laut dem Rath- und Bürgerschlusse vom 11. August die bürgerlichen Kollegien als Vertreter der Erbgesessenen Bürgerschaft, so wie die Erbgesessene Bürgerschaft selbst außer Wirksamkeit, die neue Bürgerschaft dagegen in den Vollbesitz ihrer Rechte als Mitinhaberin der hamburgischen Staatsgewalt getreten. Die Konstatirung dieser Thatsache erfolgte nach vollendeter Wahl des Bureaus in der Versammlung selbst durch das Organ ihres definitiven Präsidenten und in Anerkennung dessen abseiten der gesammten Versammlung durch Erhebung von ihren Sitzen. Zum definitiven Präsidenten ist erwählt worden der bisherige provisorische Vorsitzende, der Präses des Handelsgerichts, Dr. J. Versmann mit 147 Stimmen, zum ersten Vize-Präsidenten Dr. Gabriel Riesser mit 112 Stimmen, zum zweiten Vize-Präsidenten Edgar Roß, der Führer der Januar-Bewegung, mit 163 Stimmen, welche sämmtlich vom „liberalen Klub“ der ehemaligen Partei des liberalen Wahlkomités aufgestellt waren, während die Linke bei den beiden ersten Wahlen, für welche sie Roß als Kanditaten aufgestellt hatte, nur je 33 und 51 Stimmen, die Rechte aber für ihren Kandidaten, Dr. E. Goßler, nur 15 und 17 Stimmen aufbrachte. Auch bei den Wahlen der vier Schriftführer, für welche der liberale Klub aus seiner Mitte zwei Kaufleute, und für die Rechte und Linke je einen Advokaten designirt hatte, siegte das Zentrum in überwiegender Majorität. Nach dieser Konstituirung des definitiven Bureaus, und damit der Bürgerschaft selbst, vor welcher man einige vom Wahlprüfungs-Ausschuß beanstandete Wahlen für ungültig, alle übrigen Wahlen aber durch ausdrücklichen Beschluß für gültig erklärt hatte, schritt die Versammlung zur Wahl des Bürgerausschusses. Zu Mitgliedern desselben sind außer dem Präsidenten Dr. Versmann erwählt: Dr. Baumeister, die Advokaten Dr. Riesser, Dr. Brandes und Dr. Albrecht, die Kaufleute Edgar Roß, J. C. Sasse, C. L. D. Meister, Robert Kayser, A. Sanders, J. F. C. Refardt, Adolph Godeffroy, H. J. Blume, C. H. Willink, der Architekt F. G. Stammann, der volkswirthschaftliche Schriftsteller H. S. Hertz, die Apotheker Ulex und Scholvin, der Goldschmied F. Netzmann und der Landwirth Henry Bieber. (Pr. Z.)

Hamburg, 12. Dezbr. [Unglücksfall.] Das für den Weltverkehr wichtige Peilungswerk des Stillen Weltmeeres durch den Vereinigte-Staaten-Schoner „Fennimore Cooper“, welcher unter dem Befehl des Lieutenant John M. Brooke (Erfinders des von Amerika, England und Frankreich adoptirten Tiefseepeilungs-Apparats) im August 1858 zur Untersuchung der Route zwischen Kalifornien und China abgegangen und nach Vollendung dieser Tour im Mai d. J. in Hongkong angekommen war, hat ein trauriges Ende genommen. Der ganze Weg über die Nordhälfte der Südsee war erforscht, die vielen Riffe und Inseln gepeilt, manche neue Insel entdeckt, höchst werthvolle Karten verfaßt, von begleitenden Wissenschaftsmännern wichtige Journale vollendet. Eben sollte Mr. Brooke die Gewässer der japanischen Inseln erforschen. Bei dem vulkanischen Boden Japans war er vielleicht etwas unvorsichtig in der geringen Tiefe von 19 Fuß Wasser in der Bai von Jeddo vor Anker gegangen; da schwoll plötzlich eine ungeheure See, anscheinlich eine Erdbebensee, aus der Tiefe herauf, der Kriegsschoner „Fennimoore Cooper“ kam in die Höhlung, stieß Grund und sank auf der Stelle weg. Nichts von dem Schiff, außer dem Mast, ward geborgen. Das geschah, wie die Londoner „Shipping Gazette“ vom 28. November d. J. aus Hongkong vom 13. Oktober berichtet, im letzten Theile des August, nachdem gerade seit der Abfahrt ein Jahr vergangen war. Die Mannschaft und großentheils auch die Instrumente wurden gerettet, aber Manches von dem Peilungswerk ging verloren. Doch was ist aus den Schiffsjournalen, dem Material der Wissenschaftsmänner und den neugemachten Seekarten geworden? Darüber vernehmen wir nichts. (N. P. Z.)

Hessen. Kassel, 11. Dez. [Vom Landtage.] In der gestern Abend stattgehabten geheimen Sitzung der Ersten Kammer kam der Antrag der Abgeordneten v. Keudell und v. Trott, eine Adresse an den Kurfürsten, mit der Bitte um Zustimmung zu der Erklärung beider Kammern vom 20. Juni 1857 zu der Verfassung vom 13. April 1852, zur Berathung und Abstimmung. Dem Vernehmen nach wurde der Antrag, gegen eine Stimme, die des Vizekanzlers der Universität Marburg, Dr. Löbel, angenommen. Letzterer soll sich für Wiederherstellung der Verfassung von 1831 ausgesprochen haben. (Pr. Z.)

Darmstadt, 12. Dezbr. [Militärakademie.] Die heutige „Allgem. Militärzeitung“ enthält einen Aufsatz über die Errichtung einer Akademie der Militärwissenschaften für das gesammte deutsche Bundesheer und schlägt als Ort Nürnberg vor. Dem Vernehmen nach werden bereits von der Bundesmilitärkommission in Frankfurt Berathungen über die Errichtung einer deutschen Militär-Akademie, vorläufig für das 8., 9. und 10. Bundes-Armeekorps gepflogen. (Fr. J.)

Hanau, 12. Dez. [Verbot der deutschen Farben; Verweis.] Ein hiesiger Uhrgehäusfabrikant hatte bei Gelegenheit der Schillerfeier ein Transparent mit den Farben Schwarz, Roth, Gold ausgestellt, welches er auf Befehl der Polizei wieder entfernen mußte. Auf seine Beschwerde bei der Regierung hat dieselbe so eben Folgendes verfügt: „Da nach der Versicherung des Polizeipersonals das hier in Rede stehende Transparent erleuchtet

die Farben Schwarz, Roth, Gold gezeigt hat und nach einer höheren Anordnung diese Abzeichen, welche zur Bezeichnung umstürzender Tendenzen gedient haben, zur öffentlichen Schaustellung nicht zugelassen werden sollen, auch zur alsbaldigen genügenden Sicherstellung des Erfolgs des auf Beseitigung gerichteten Polizeibefehls nachdrückliches Handeln geboten war. so liegt überall ein Grund zu einer Zurechtweisung der Polizeidirektion nicht vor, und es wird deshalb die erhobene Beschwerde als unerfindlich zurückgewiesen." — Der „Hanauer Z." wird mitgetheilt, die gegen Landrichter Hofmann in Friedberg und Prof. Dr. Soldan in Gießen in Betreff der Unterzeichnung der Eisenacher Erklärung eingeleitete Untersuchung habe dahin ihr Ende gefunden, daß beide einen gelinden Verweis erhielten.

Holstein. Kiel, 12. Dez. [Unterrichtswesen.] Man geht hier mit dem Plane um, eine landwirthschaftliche Akademie in Verbindung mit der Universität zu errichten. Nachdem der Magistrat im Allgemeinen seine Zustimmung erklärt hat, liegt die Angelegenheit jetzt dem holsteinschen Ministerium zur Genehmigung vor. Auch ist man in Kiel gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines neuen Schulregulativs beschäftigt, nachdem bereits vor etwa 20 Jahren die Verhandlungen wegen einer Schulreform begonnen haben. (N. P. Z.)

Altona, 11. Dez. [Beschlagnahme.] Der „Alt. Merk." benachrichtigt seine Leser, daß seine Nummer vom 8. d. durch die hiesige Polizeibehörde ohne Angabe von Gründen mit Beschlag belegt worden ist.

Sächs. Herzogth. Altenburg, 12. Dez. [Landtag.] In zwei Sitzungen, am 28. und 29. v. Mts., ist der von der herzoglichen Staatsregierung dem Landtag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über einige Verhältnisse des Zivilstaatsdienstes von dem Landtag, wenn auch mit einigen Modifikationen, angenommen worden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Dez. [Gegen die Bremer Seerechtsvorschläge] erhebt sich die gesammte englische Presse wie ein Mann. Sichtlich bedauert man's, sich bei Gelegenheit der Pariser Konferenzen zu einer Ermäßigung der alten Kapereigerechtsame bequemt zu haben, und verwirft aufs Aeußerste jeden Versuch, der das Privateigenthum zur See unter allen Umständen schützen und in der That dem Privateigenthum zu Lande gleichstellen will. Am heftigsten wird man wohl deshalb, weil man sich bewußt ist, daß die englischen Kaufleute, ohne Rücksicht auf die verminderte Furchtbarkeit der vaterländischen Hauptwaffe, die bremischen und alle anderen Schiffe in der Welt gern in Ruhe ließen, wenn man ihren Fahrzeugen das Gleiche verspräche. Mit welchen Mitteln man bei solchen Gelegenheiten dreinschlägt, wie man „Zivilisation und Handel" sofort vergißt und die „angelsächsische Verwandtschaft" in den Hansestädten als quarriges Gesindel traktirt, das zeige der folgende Auszug aus der „Times":

„Es ist natürlich, daß die Frösche quaken, wenn die Stiere Zeichen der Unruhe von sich geben. Seit einiger Zeit geht Europa ein Gefühl durch die Glieder, als ob ein Gewitter in der Luft steckte. Die kleinen Kreaturen spüren es so gut wie die großen. Und je machtloser und winziger ein Geschöpf, desto tapferer und lärmender geberdet es sich in unseren Tagen. So haben denn einige Bürger in einer kleinen Hansestadt sich berufen gefühlt, zum Besten der Welt einen neuen Kodex des maritimen Völkerrechts kund zu machen. Nun sind aber diese Bremer Beschlüsse, trotz des Lächerlichen, das ihnen wegen ihres Ursprungs und ihrer Urheber ankleben mag, kein so bedeutungsloses Faktum, wie vielleicht Manche denken. Was der Bremer Geschäftsmann denkt, werden auch andere denken, denen die Gefahr näher auf den Leib rückt. Der vorherrschende Gedanke, der die Massen erfüllt, wird zuletzt von ihren unbedeutendsten Mitgliedern ausgesprochen. Selbst unter unsrer Menge giebt es sehr viele schwache Gemüther, die mit Eifer das Zivilisationsgeschrei wachrufen werden, welches schlauere Köpfe zu eigenen Zwecken souffliren. Ein allgemeines Geblöke von dieser unschuldigen Heerde kann leicht das Ansehen des Ausdrucks der öffentlichen Meinung gewinnen, und beim Kongreß wird es nicht an geriebenen Leuten fehlen, denen sogleich der Gedanke einfallen wird, wie vortheilhaft es für sie wäre, einem künftigen Kriege mit England fast allen Schrecken für andere zu benehmen. Einen großen Schritt auf dieser Bahn machte schon der Pariser Kongreß durch die Erklärung, welche die europäischen Mächte gegen das Kaperwesen abgaben. Viele jener Mächte würden ohne Zweifel diese Politik gern vervollkommnen, bis jedes Kriegsschiff nutzlos geworden, das Meer dem Transport großer Landheere geöffnet und die Militärmacht von ihrem einzigen Gegengewicht befreit wäre. Das Klasseninteresse macht sich überall geltend; sind wir so ganz gewiß, daß die eitle Erwartung ermäßigter Versicherungsprämien nicht in den Augen britischer, wie Bremer Kaufleute die Form „fortgeschrittener Zivilisation" annehmen wird? Was wir gegen die Bremer Vorschläge vor Allem einzuwenden haben, ist, daß sie nicht weit genug gehen. Warum nicht gleich erklären, daß nach dem Völkerrecht der Krieg überhaupt gesetzwidrig ist? Warum nicht jede Invasion für ein entehrendes Verbrechen und Seeräuberei erklären? Man wird uns sagen, dies sei unmöglich. Nun, dann kommen wir nur auf die alte Wahrheit zurück, daß jeder Krieg sehr unrecht ist. Es ist sehr unrecht, einem Bremer sein Schiff in Grund zu bohren, oder seine erwartete „Frau" in einen Hafen zu schleppen, nach welchem sie gar nicht segeln wollte, sie dort ihrer reichen Ladung zu berauben, vor einem Admiralitätsgebäude zu verdammen und an den Meistbietenden zu verkaufen. Aber es ist eben so schlecht, 400,000 Mann zu kommandiren, daß sie einander den Hals brechen oder all unser Geld und unsern Mutterwitz auf den Wettstreit zu verwenden, wer eine platzende Kugel am weitesten in einen Menschenhaufen hineinschießen kann. Diese Kaufleute, die so großartig von Zivilisation und Humanität sprechen, gehen säuberlicher mit ihrem Tuch, als mit anderer Leute Haut um; aber der Mensch kann nicht bei Seite treten und die Welt gehen lassen, wie's Gott gefällt; er muß das Loos der übrigen Menschheit theilen und die gemeinsamen Uebel eines gemeinschaftlichen menschlichen Wahnsinns spüren. Dieses Aufbringen von Schiffen und Versteigern von Schiffsladungen gehört mit zur großen nationalen Zwangsjacke. Selbst wie die Dinge jetzt stehen und mit der Zwangsjacke vor Augen, ist gerade die Bourgeoisie aller Länder von einem ganz durchschnittlich hohen Grade von Rauflust besessen. . . Wünschenswerth oder nicht, die Sache bleibt eine Unmögligkeit, Man verlasse sich darauf, die Männer des Säbels würden Euch sehr bald auf Eure Schliche kommen, und alle Eure völkerrechtlichen Regeln würden dem ersten Druck physischer Gewalt weichen müssen."

Schwerlich in Bezug auf die Kaperei, so lange die Flotten der Kontinentalmächte der englischen nicht gewachsen sind. Wenn England zustimmt, Bremen sowohl als ganz Deutschland würde sich die vorgeschlagene Aenderung wohl gefallen lassen; ebenso Rußland, Oestreich, ja selbst Dänemark, Schweden, Holland u. s. w. Auch Frankreich würde unbedingt einwilligen; denn wenn seine Kriegsflotte auch der englischen mindestens die Waage hält, so ist seine seemännische Bevölkerung und die Zahl seiner Kauffartheischiffe, die man zur Kaperei verwenden kann, doch viel geringer. Im Uebrigen sagen wir der „Times" voraus, daß bei dem Geiste, welchen sie selber in England geweckt hat, eine Agitation für die bremischen Vorschläge, trotz all ihrem Zetern, die größte Aussicht auf Erfolg in London, Liverpool, Manchester und allen anderen „Emporien" hat. (N. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Thomas de Quincey, der Verfasser der „Bekenntnisse eines Opiumessers", ist Donnerstag in Edinburg, 75 Jahr alt, gestorben. Wenn der Opiumgenuß auch Quincey's Lebensdauer nicht verkürzt hat, so leidet es doch keinen Zweifel, daß er nicht nur seine Gesundheit untergrub, sondern seine moralische Kraft brach und seinen von Natur hochbegabten Geist unfruchtbar machte. Er hatte übrigens lichte Perioden, in denen er mit Glück gegen die Opiumunterjochung ankämpfte. In diesem wie in anderen Punkten glich er Coleridge. — In Canterbury starb vor wenigen Tagen eine alte Dame, Namens Lara, welche der portugiesischen Synagoge in London gegen 40,000 Pfd. St. als Vermächtniß hinterlassen hat. — Nach vielfachen zeitraubenden und kostspieligen, in Portsmouth von der Admiralität angestellten Versuchen soll es endlich gelungen sein, eine einfache Methode zur Entfernung des Kesselsteins aus Marinedampfkesseln ausfindig zu machen. Statt diese mühselige Arbeit durch Menschenhände nothdürftig verrichten zu lassen, genüge es, in einen mit Kesselstein verunreinigten Dampfkessel überheizten Dampf von 400 Grad rasch hineinströmen zu lassen. Durch diesen wird der salzige Beschlag ausgedehnt und von den Kesselwänden losgelöst; füllt man den Kessel hierauf mit Wasser, heizt ihn einige Stunden auf gewöhnliche Weise und läßt zuletzt den Dampf ausströmen, so wird aller Kesselstein entfernt sein. Der ganze Prozeß kann in 12 Stunden vollendet sein. — Professor Faraday wird auch in diesem Jahre zur Weihnachtszeit sechs Vorlesungen für die Jugend halten. Zum Gegenstand hat er sich „die verschiedenen Kräfte der Materie" gewählt. — Herr Christopher Dresser hat für seine werthvollen botanischen Arbeiten von der Universität Jena den Doktortitel erhalten. — Hr. W. Russell, der Krimmkorrespondent und indische Korrespondent der „Times", veröffentlicht nächstens sein Tagebuch über den indischen Feldzug. Er enthält von seinem Verleger (Rontledge) 1500 Pfd. St. dafür. Auch der Berichterstatter der „Times", welcher den lombardischen Krieg schilderte, Oberst Eber, wird seine in dem erwähnten Blatte veröffentlichten Briefe, mit Zusätzen und Anmerkungen versehen, in Form eines Buches veröffentlichen.

— [Meeting zu Killarney.] Von allen zu Gunsten des Papstes in Irland abgehaltenen Meetings scheint das, was am Dienstag in Killarney stattfand, in jeder Beziehung das bedeutendste gewesen zu sein. Bischof Moriarty, der dort eine lange Rede hielt, worin er auch flüchtig auf jenen Brief aus Rom anspielte, der früher irrthümlich dem Papste selbst zugeschrieben worden war, sagte unter Anderm:

„Binnen wenig Tagen wird sich in Paris ein Kongeß versammeln, der die Angelegenheiten Italiens und die des Kirchenstaates insbesondere in Erwägung ziehen soll. Nun wollen wir jenen Bevollmächtigten zu Gemüthe führen, daß sie es nicht allein mit 3, sondern mit 150 Millionen päpstlicher Untergebener zu thun haben. Es ist an der Zeit, den berühmten Ausdruck, welchen Bonaparte in einem seiner lichten Momente gebrauchte, als sein Bevollmächtigter Caulaincourt ihn fragte, wie er sich gegen Pius VII. verhalten solle, eben jetzt zu wiederholen. „Behandeln Sie den alten Mann", sagte er, „als ob er 2 Millionen Soldaten im Rücken zur Stütze habe." Ja wohl, meine Freunde, die katholische Kirche wird dem Pariser Kongresse zeigen, daß, so alt auch der Mann, der im Vatikan sitzt, und so klein auch sein Land, und so mager auch sein Schatz sein mag, er doch mehr Macht als alle Monarchen Europa's zusammengenommen besitzt, und daß sie mit ihm so vorsichtig umgehen müssen, als stünde eine Million Soldaten hinter ihm. Wir haben einigen Grund zu glauben, daß dieser Kongreß in einem dem Papste feindseligen Geiste zusammentritt. Ein Kongreß derselben Mächte berieth vor Kurzem an derselben Stelle, um die orientalische Frage zu ordnen, um die Macht des Großtürken, dieses Ideals eines konstitutionellen Monarchen, aufrecht zu erhalten. Wohl haben sie, wie der große Montalembert richtig bemerkte, durch die vor Sebastopol vergossenen Ströme Christenblut ein Recht erlangt, sich in die Angelegenheiten der Türkei einzumischen, aber woher ihr Recht dem Papste gegenüber? Und doch hatten diese Leute, auf die Behauptungen des Grafen Cavour hin, die Kühnheit, zu erklären, die päpstliche Regierung sei eine anormale und ungeregelte. Damit haben sie zu einer Erhebung eingeladen. Lord Clarendon war auf jenem Kongresse unser Vertreter. Er hat bei der Niederschlagung des irischen Aufstandes einige Erfahrungen gesammelt, und fast scheint es, als ob er der Abwechslung wegen jetzt anderswo eine Rebellion zu Wege bringen wollte. Lord Palmerston, der ihm ohne Zweifel Weisungen ertheilte, soll damals versichert haben, daß Rom nie besser regiert worden sei, als zur Zeit der Abwesenheit des Papstes. Das sind Meinungen, die wahrscheinlich auf dem bevorstehenden Kongresse im Munde unseres Bevollmächtigten ihren Ausdruck finden werden. Cavours Geist, ja vielleicht er selber wird anwesend sein, und hinter den Coulissen steht ein anderer, der, meinem Dafürhalten nach, England bloß deshalb zu einem Kongresse einladet, um diesem die Gehässigkeit für das aufzubürden, was er als sein eigenes Thun einzugestehen sich scheute. Und trotzdem ist dies der Mann, auf den, wie Viele meinen, das katholische Irland als auf seinen Befreier blicken soll! Befreier, wovon? Von der Freiheit in den Despotismus. Doch um wieder auf den Kongreß zu kommen: er wird, wie bemerkt, feindselig gegen den Papst auftreten. Können wir Einfluß auf seine Berathungen erlangen? Ich sage Ja, und zwar auf folgende Weise: Der Kongreß wird durch Lord Palmerston, dieser durch die Majorität im Parlamente, dieser durch die Mitglieder der Grafschaft Kerry und Letztere endlich durch die Wähler beeinflußt. Wir haben demnach die Macht in Händen, und so sehr ich unsere Grafschaftsvertreter achte und schätze, sie müssen von uns oder Palmerston muß von ihnen aufgegeben werden, wenn Letzterer einwilligen sollte, den Papst auch nur um eine Hufe Landes zu verkürzen. Schon Lord Lansdowne hat früher einmal davor gewarnt, die Autorität des heiligen Vaters anzutasten, wogegen Lord Palmerston die Mäßigung der Revolutionsmänner loben zu müssen glaubt. Ich weiß von jener Mäßigung zu erzählen, denn ich war während des Jahres 1848 selber in Rom, als Pater Hearne einen Dolchstoß in den Arm erhielt, während anderen Priestern auf offener Straße die Eingeweide aus dem Leibe gerissen und um den Hals geschlungen wurden, als mein Gastfreund von Ancona, Pater Kelcher, auf der Schwelle seines Klosters ermordet wurde. Freilich, was beweist dies! Es waren ja nur Geistliche! Ich aber wünsche trotz alledem in Italien die Fortschritte einer vernünftigen Freiheit zu erschauen. Darum auch freuten mich die Niederlagen der Oestreicher. Aber so lange ich die Bibel predige, werde ich keine Rebellion billigen können, es müßte denn die Tyrannei zu arg gewesen sein. Darum nieder mit der Revolution. Pius IX. wird wie früher auf dem Pfade liberaler und erleuchteter Reformen als Führer voranschreiten und Ihr Alle werdet das italienische Volk frei, glücklich und zufrieden sehen." (Der Redner wurde von der Versammlung mit wiederholtem Beifall begleitet.)

Frankreich.

Paris, 11. Dez. [Tagesbericht.] Wie der „Moniteur" heute meldet, ist der Fregattenkapitän a. D., Graf Rayneval, zum zweiten Kammerherrn des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Marie Chlotilde ernannt worden. — An Stelle des Kontreadmirals Jurien de la Gravière übernimmt der Kontreadmiral Pâris das Unterkommando im Evolutionsgeschwader. — Die Akademie der Inschriften hat an Karl Ritter's Stelle den Grafen Borghesi, bisherigen Korrespondenten in San Marino, zum auswärtigen Mitgliede ernannt. — Die „Union de Bar", von derselben Tendenz wie der „Ami de la Religion", ist wegen einer falschen Nachricht über eine Verhaftung zu 50 Franks Strafe verurtheilt worden. — In der hier erscheinenden „Gazette du Nord" hat sich ein Russe, Namens Peter Armatoff, über das Schillerfest vernehmen lassen und u. A. auch gesagt, „der große gute ehrliche Schiller habe verdient, in einer besseren Nation als in der deutschen (vermuthlich unter den Baschkiren) geboren worden zu sein". Die „Pariser Zeitung" fragt, was die „Gazette du Nord" wohl dazu sagen würde, wenn sie sagen wollte, Peter Armatoff sei vollkommen würdig, in der russischen Nation geboren worden zu sein. — Zur Chinaexpedition, für welche überhaupt nur 8031 Mann designirt sind, hatten sich nicht weniger als 2600 Offiziere gemeldet. — Die heutigen halboffiziellen Blätter beschäftigen sich alle mit den Einheitsbestrebungen in Deutschland. Sie sprechen sich mehr zu Gunsten der Bemühungen der kleinen Staaten aus, ohne sich jedoch eigentlich den Reformen günstig zu zeigen, die Betreffs der Bundesverfassung vorgenommen werden sollen. — Bekanntlich richtet die Cholera große Verwüstungen in dem spanischen Expeditionskorps an. Nach der „Patrie" ist dieselbe jedoch aus Algesiras verschwunden. Nach Briefen, die ihr aus dieser Stadt zugehen, sollten die Beziehungen zwischen derselben und der französischen Flotte, die in Folge der dort herrschenden Epidemie unterbrochen worden waren, ehestens wieder aufgenommen werden. — Gestern fand in der großen Oper der Ball zu Gunsten der Künstler und Beamten der großen Oper statt. Derselbe war äußerst zahlreich besucht. Die Tombola, die zum Nutzen der erwähnten Kasse eingerichtet worden war, wurde um Mitternacht gezogen. Die Treppen, welche in den Saal selbst führten, waren durch etwa 20 Polizeisergeanten besetzt. Der Andrang der in dem Foyer und in den Boudoirs Aufgehäuften war jedoch so massenhaft, daß die Pariser Polizei weichen mußte. Sergeanten, Krinolinen, Fräcke, alles kollerte im entscheidenden Augenblicke die Treppen herunter, an deren Fuß sich Haufen von Gefallenen aufthürmten. Noch nie hat sich die Krinoline weniger bewährt, noch nie hat sie mehr Noth gelitten. Man sagt, daß nahe an 120,000 Franks eingegangen seien, wobei man, die höheren Logenpreise mitgerechnet, wohl auf 8—9000 Personen schließen kann. — Der famose Tenor Giuglini ist gestern im „Trovatore" aufgetreten. Er hat großen, aber keinen übergroßen Beifall geerntet. — Garibaldi hat in der ihm jetzt gewordenen Mußezeit sich mit einer jungen, schönen Dame vermählt. Es ist die Tochter eines italienischen Patrioten, der eine Villa am Comersee bewohnt.

— [Zum Kongreß.] Das östreichische Einladungszirkular, welches nach einem vom „Dresdner Journal" mitgetheilten Auszuge bekannt geworden ist, findet hier Seitens der nicht offiziösen Presse eine scharfe Beurtheilung. (Und doch soll es mit dem französischen gleichlautend sein?! D. Red.) — Der „Univers" spricht sich in folgender Weise über die Stelle aus, welche Frankreich auf dem Kongresse einzunehmen habe: Frankreich muß die erste Stelle einnehmen, so wie es auch auf dem Schlachtfelde in Italien den ersten Platz eingenommen hatte. Als Nachbar Italiens hat Frankreich ein Interesse daran, daß die italienische Frage nicht im Sinne der Projekte gelöst werde, welche England durchblicken läßt. Als katholische Macht muß es den Weg nach Rom sowohl dem anglikanischen Protestantismus, als dem Jakobinismus ersparen. Keine Zugeständnisse in so wichtigen Angelegenheiten! Es ist hierüber nur Ein Schrei in allen katholischen Herzen von Frankreich; dies verlangt Alles, was weder englisch, noch angloman ist. Kein Zugeständniß! denn jedes Zugeständniß wäre ein Sieg für England und für die Revolution, eine Niederlage für die Gesellschaft.

— [Die Mission des Hrn. Favel], Alt-Schultheißen von Genf, den der Kaiser aus den Reihen seiner Schweizerfreunde für eine Sendung nach Italien gewählt hat, scheint nicht glücklicher zu resultiren, als die des Fürsten Poniatowski und des Grafen de Reizet. Herr de Favel hat Mittelitalien durchreist, er hat alle lokalen Diktatoren und Zwischen-Regenten besucht, er hat sich Einfluß auf die notabelsten Mitglieder der Assembleen verschafft, aber jedes Ohr verschließt sich dem Gedanken an eine Restauration mit noch so liberaler Gewandung. Die Mission ist wohl nur deshalb, weil sie als gescheitert betrachtet werden muß, von den gouvernementalen Journalen gänzlich in Abrede gestellt worden. Man beschuldigt England, durch eine geheime Agitation die versöhnlichen Absichten der franz. Regierung vereitelt zu haben. Es wird versichert, Hr. v. Favel sei überall zu spät gekommen, er fand den Boden, den er bearbeiten wollte, jedesmal durch einen Palmerston'schen Agenten okkupirt. Hiermit wird denn auch das hartnäckige Beharren Victor Emanuel's auf Cavour's Entsendung zum Kongreß in Verbindung gebracht. Sie wissen aus einer früheren Mittheilung, daß der König sich wenig geneigt gezeigt hat, auf die Bevollmächtigung des italienischsten aller Italiener zu verzichten, daß er sich aber dazu bereit erklärte, wenn der Kaiser ihn überzeugen könne, daß die Sache Italiens durch die Vertretung Cavour's benachtheiligt sei. Muthmaßlich hat ihm diese Ueberzeugung nicht gegeben werden können, denn ich höre heute sehr bestimmt behaupten, Cavour sei als Bevollmächtigter Sardiniens formell legalisirt. Von der Schwierigkeit abgesehen, die aus der Mitwirkung dieses piemontesischen Staatsmannes dem Kongreß sogleich an der Schwelle entgegentritt (ich schweige für heute ganz von denjenigen Schwierigkeiten, die aus der Haltung Englands hervorgehen), liegt eine zweite in einer antithetischen Forderung wegen der Vertretung der mittelitalienischen Staaten. Oestreich verlangt die Zuziehung der vertriebenen Fürsten, Sardinien, und man sagt, es könne hierin auf die Unterstützung Englands zählen, die Zulassung von Bevollmächtigten der provisorischen Regierungen. (BHZ.)

— [Parfümerie-Fabrikation.] In welchen ungeheuren Massen zum Zweck der Parfümerie in Südfrankreich und Piemont, namentlich in Montpellier, Grasse, Nimes, Cannes und Nizza wohlriechende Pflanzen gezogen werden, mögen einige Zahlen beweisen. Eine große Parfümerie in Cannes verbraucht jährlich 140,000 Pfund Orangeblüthen, 20,000 Pfund Akazienblüthen (Acacia Farnesiana), 140,000 Pfund Rosenblätter, 32,000 Jasminblüthen, 20,000 Pfund Veilchen und 8000 Pfund Tuberosen nebst einer großen Menge anderer Pflanzen. Nizza und Cannes sind namentlich das Paradies der Veilchen; er sprießen dort ungefähr 13,000 Pfund Veilchenblüthen. Nizza erntet jährlich 100,000 Pfund Orangeblüthen, Cannes mehr als noch einmal so viel, und zwar von feinerem Geruche. 500 Pfund Orangeblüthen geben etwa 2 Pfund reines Neroliöl. Cannes, wo die Akazie besonders gut gedeiht, liefert jährlich gegen 9000 Pfund Akazienblüthen. Es ist leicht zu begreifen, daß die Gewinnung der ätherischen Oele, wenigstens mancher, die nur in sehr geringer Menge mitten in einer Fülle anderer Pflanzensäfte hangen, eine sehr behutsame Behandlung erfordert. 5—6000 Pfund Rosenblätter geben nur 2 Loth Oel. Die Südfranzosen sind, unterstützt durch ihr Klima, die thätigsten, jedoch nicht immer die sorgfältigsten Zubereiter der Wohlgerüche, und versorgen damit die halbe Welt. Die jährliche Fabrikation von Grasse und Cannes beträgt 75,000 Pfund Pomaden- und wohlriechende Oele, 125 Pfund reines Neroliöl, 225 Pfd. Petitgrainöl, 2000 Pfund Lavendelöl, 500 Pfund römische Essenz und 500 Pfd. Thymianöl.

Schweiz.

Bern, 10. Dez. [Armeebekleidung; Freisprechung; Uebergabe der östreichischen Dampfer.] Der Bundesrath hat sich nochmals mit der Armeebekleidungsfrage beschäftigt, welche der nächsten Bundesversammlung zur Berathung vorgelegt werden soll, und hat diesfalls seine Anträge endgültig formulirt. Der Bundesrath nimmt den Waffenrock nebst dem Kaput an; eine leichte, nicht tuchene Aermelweste beizugeben, bleibt dem Ermessen der Kantone anheimgestellt. Die Farbe des Waffenrocks wäre dunkelblau. — Der im Laufe des Herbstes von der Polizei zu Locle widerrechtlich an Frankreich ausgelieferte Louis Gorgerat wurde, wie bekannt, von den französischen Behörden auf die Dazwischenkunft des Bundesrathes hin an die neuenburgischen Behörden wieder zurückgeliefert unter der Bedingung, daß die Gerichte dieses Kantons über die ihm zur Last gelegten Kriminalverbrechen urtheilen. Vor Kurzem nun hat die Anklagekammer den Betroffenen, obwohl unter dem Beifügen, daß sie ihn für unschuldig halte, vor das Kriminalgericht gewiesen, und dieses hat, das Urtheil der Anklagekammer bestätigend, die vollständige Unschuld Gorgerat's anerkannt und dessen sofortige Freigebung verordnet. — Die Uebergabe der östreichischen Dampfer auf dem Lago Maggiore an die Schweiz ist in Folge des kürzlich stattgefundenen Verkaufs erfolgt. Der „Radetzky" wird zu militärischen Zwecken, der „Benedek" und „Ticano" für den internationalen Verkehr verwandt werden.

Italien.

Turin, 7. Dez. [Der Kongreß.] Nachdem man die Gewißheit erlangt hat, daß das Prinzip der Nichtintervention als Grundlage des bevorstehenden Kongresses von den Hauptmächten angenommen worden, scheint die hiesige diplomatische Welt in der That nur sehr wenig von jener Zusammenkunft zu halten, die kaum mehr auf den Namen eines Kongresses, sondern nur auf jenen einer diplomatischen Konferenz Anspruch machen dürfte. Die Berathungen sollen mehr konsultativer als entscheidender Natur sein, und dies hätte ohne Zweifel zur Folge, daß sich die Verhandlungen sehr in die Länge ziehen würden, da eine nicht auszugleichende Meinungsverschiedenheit dann nicht ein Abbrechen der Negotiationen, sondern nur eine endlose Kontroverse zur Folge haben würde. Man ist jetzt in den hiesigen politischen Kreisen, wie überhaupt in Ober- und Mittelitalien auf den Kongreß mehr aus Neugierde, als aus Erwartung wichtiger und endgültiger Entscheidungen gespannt. Man ist allgemein eben so überzeugt, daß der Kongreß der Annexation nicht zustimmen wird, als davon, daß man die Annexation doch zuletzt trotz des Uebelwollens des Kongresses durchsetzen wird. Man schreibt dem Kongresse eine mehr negative als positive Rolle zu, und man will sich diesen Umstand gehörig zu Nutze machen. Sollte der Kongreß zuletzt von jenem Prinzipe abgehen, wie die reaktionäre Partei zu hoffen scheint und die klerikale „Armonia" behauptet, so würde die Sache freilich anders ausfallen, es würden jedoch die Folgen blutig und unberechenbar sein. (N. Z.)

Turin, 8. Dez. [Die französischen Okkupationstruppen.] Nach der „Triester Zeitung wollte man wissen, daß mit dem Beginn des neuen Jahres sämmtliche französische Truppen die Lombardei räumen und nach Frankreich zurückkehren würden.

— [Politische Flugschrift.] Von Massimo d'Azeglio erscheint in den nächsten Tagen in Paris in französischer Sprache eine Flugschrift: „La politique et le droit chrétien, au point de vue de la question italienne." Azeglio ist der Ansicht, daß das Christenthum die Sitten der Kulturvölker durchdrungen habe, die Politik aber heidnisch geblieben sei, da Gewaltthat, Eroberung und Knechtschaft, diese drei Hauptgebrechen der heidnischen Staaten, in ihr noch immer fortwucherten. Dieser Zwiespalt zwischen dem christlichen Gewissen der Völker und der heidnischen Gewissenlosigkeit der verknöcherten Politik sei die Hauptursache der zunehmenden Unzufriedenheit und Gährung in Europa.

— [Neapolitanische Denkschrift.] Die „Perseveranza", die bedeutendste der zu Mailand gegründeten neuen Zeitungen, bringt eine Denkschrift der neapolitanischen Emigration an den europäischen Kongreß, worin der Zustand der Verwaltung und Rechtspflege im Königreich beider Sicilien, der Mangel an aller und jeder politischen Garantie, so wie die Flut von Mißbräuchen und Willkürlichkeiten, die auch die besten Gesetze zu Schanden machen, geschildert und die Klagen mit einer Reihe von Belegen mit Namen und Daten erhärtet werden. Die neapolitanische Regierung, heißt es schließlich in dieser Denkschrift, sei nichts als eine ungeheure, organisirte Polizeianstalt, die sich in alle Regierungsangelegenheiten, so wie in alle Seiten des Privatlebens einmische; ein Eintritt Neapels in den von Frankreich vorgeschlagenen italienischen Bund sei deshalb ohne gänzliche Umgestaltung des neapolitanischen Regierungssystems ein Unding. Die Emigration rechtfertigt ihren Schritt dadurch, daß die Völker beider Sicilien weder offiziell noch offiziös beim Kongresse vertreten seien, es den europäischen Mächten aber wünschenswerth sein müsse, auch die Klagen der Völker zu vernehmen.

Rom, 5. Dezember. [Kirchliche Zustände; die französischen Truppen; Amnestie.] Bei den mangelhaften Nachrichten aus Bologna kann ich nicht verbürgen, ob die Freiheit des Kultus, deren Proklamirung letzte Woche erwartet wurde, durch ein besonderes Gesetz bereits sanktionirt ist. Doch auch ohne diesen formellen Akt besteht sie der That nach seit dem Augenblicke, wo das officium haereticae pravitatis inquirendae des Kardinalerzbischofs aufgehoben wurde. Man will in Rom die Elemente, die dort für die geistige Befreiung thätig sind, mit den politischen durchaus in einem trüben Lichte sehen und höchstens einen blutrothen Protestantismus daraus vordeuten, etwa wie den des Bauernkriegs während der Reformation. Die religiöse Bewegung erhielt sich wenigstens bisher frei und rein von solcherlei Ausbrüchen. Käme es dennoch dazu, so folgte, was der naturgemäße Entwicklungsgang auf jedem andern sittlichen Lebensgebiet so oft wiederholt, am Ende nur dem Stoße sein Gegenstoß. Denn bedenkt man, daß im 16. Jahrhundert eine beträchtliche Zahl von großen und kleinen Ortschaften Piemonts evangelische Einwohner hatte (die interessante Broschüre „Vier Dokumente aus römischen Archiven, ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus vor, während und nach der Reformation" zählt in einem einzigen Distrikte Savoyens 62 Parochien auf mit Namensangabe der einzelnen protestantischen Einwohner), erwägt man, daß im nördlichen und mittlern Italien mehr als 10,000 evangelische Lehrer der Jugend die Tortur erlitten, und daß die Erinnerung daran bei den Gebildeten und Denkenden nicht ganz verloren ging, diese aber vom Klerus bis auf unsere Tage im Glauben an die eigne Berechtigung geistig zu sein und zu wirken beirrt wurden, so hätte auch ein gewaltsamer Bruch solcher Verhältnisse nichts, was den Sichselbsthelfenden allein und ausschließlich zur Last zu legen wäre. (?) Daß Victor Emanuel es mit seiner Kandidatur für den Protestantismus ernstlicher nimmt, als Mancher meint, das will man hier als verläßig wissen. Man tröstet aber sich und Andere mit der Bemerkung, es sei der katholischen Kirche an einem König wenig gelegen, welcher den Großherzog von Toscana, seinen Oheim, habe entthronen lassen, der schon früher die eigne Gattin, eine östreichische Erzherzogin, zu Tode geärgert, und nun unter dem Pantoffel einer emanzipirten Omphale stehe. (!) — Die befürchtete Dislozirung der französischen Truppen ist für jetzt abgesagt; der Papst hat das dem General Goyon zu verdanken. Er ist einer jener neu-imperialistischen Generale, dem sein Herr nicht leicht eine Bitte abschlägt. Goyon, früher hier la Bête noire, ist ja auch schon seit Jahresfrist im Vatikan ein gewiegter Mann, den Papst und Kardinäle bei Familienfesten, besonders zum Namenstag, durch ausgesuchte Aufmerksamkeiten sich zu verbinden wußten. — Die hiesigen Verwandten verschiedener politischer Exilirten erhielten von den Ihrigen die Nachricht, ihnen sei die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr im neuen Jahr von diesem und jenem Konsularagenten angedeutet. Die Amnestie, die der Papst geben will, solle indessen ein Akt stiller Gnade sein." (B. Z.)

Spanien.

Madrid, 10. Dez. [Vom Kriegsschauplatze.] Ueber das jüngste Treffen wird folgende telegraphische Depesche offiziell veröffentlicht, die aus dem spanischen Lager del Otero vom 9. Dez. Abends datirt ist. Am Morgen des 9. griffen die Mauren mit Ungestüm die Redouten der Spanier an, wurden jedoch mit Nachdruck zurückgeworfen. In Folge dieser Schlappe zog der Feind sich in das Thal zurück, das von dieser Redoute beherrscht wird, und schritt von Neuem in einer Stärke von 10,000 Mann zum Angriffe. Ein zweites Korps Spanier, das als Vortrab diente, hat diesen neuen Angriff energisch zurückgeschlagen. Dieses zweite Gefecht kostete den Mauren nach ungefährer Schätzung 360 Todte und 1000 Verwundete. Die Verluste der Spanier betragen 40 Todte und 310 Verwundete, darunter 30 Offiziere. (Vergl. d. gestr. Ztg.) — Nach einem militärischen Journale befinden sich 8000 Mauren zu Tanger, 20,000 vor Ceuta und 20,000 an der Küste Tangers im Lager von Sierra Bullones. Der Haß der Marokkaner ist so groß, daß 50 Mann, welche umzingelt worden waren, sich von beträchtlicher Höhe in die See stürzten, um nicht lebend in die Hände der Spanier zu fallen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Dezbr. [Personalien.] Durch einen Ukas an den dirigirenden Senat ist der preußische Unterthan Graf Wilhelm v. Kleist, so wie dessen Bruder, Graf Konrad v. Kleist, mit Ertheilung von Erb-Adelsrechten in den russischen Unterthanenverband aufgenommen worden.

— [Tscherkessenschulen.] Im Kaukasus sind 6 Schulen für die Kinder der Bergvölker eingerichtet worden, wo ihnen das Lesen und Schreiben der russischen Sprache, russische Geschichte, russische Geographie, griechisch-katholische oder muselmännische Glaubenslehren und Arithmetik gelehrt werden sollen. Von den 420 Schülern, die vor der Hand aufzunehmen sind, sollen 245 auf Staatskosten unterhalten werden.

— [Die Bevölkerung Rußlands.] Es befinden sich gegenwärtig im russischen Kaiserthume 34 Millionen Großrussen, 7,500,000 Kleinrussen, 3,000,000 Weißrussen, 70,000 Bulgaren und Serben, 6,000,000 Polen, 1,300,000 Litthauer, 870,000 Letten, 500,000 Wallachen, 50,000 Griechen, 50,000 Ossetiner, 600,000 Armenier, 10,000 Perser, 1,000,000 Grusier, 49,000 Zigeuner, 2,500,000 Juden, 2,000,000 Tataren, 450,000 Baschkiren und Meschtscheräken, 500,000 Kirgisen, 2,500,000 Tschuden, 640,000 Finnen, 750000 Deutsche, 1,000,000 Abchasen, Tscherkessen rc., 550,000 perm'sche Völkerschaften, circa 300,000 Mongolen, 40,000 Tungusen und gegen 200,000 sibirische und amerikanische Fremdvölker, im Ganzen also 66,442,000 Bewohner, von denen 50,570,000 slawischen Ursprungs sind und 15,872,000 anderen Volksstämmen angehören.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dez. [Telegr.] Das heutige „Dagbladet" theilt mit, daß Prinz Christian zu Dänemark den ihm angetragenen Posten eines Gouverneurs von Holstein ausgeschlagen und daß die Regierung demnächst diesen Plan aufgegeben habe. — Dem früheren Ministerpräsidenten Hall ist von 58 der angesehensten Mitglieder des Reichstages eine Vertrauensadresse überreicht worden, welche zugleich eine Mißtrauenserklärung gegen den jetzigen Konseilspräsidenten Rotwitt involvirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Dez. [Vom Reichstage; Rückreise des Königs.] Unter den von der vorigen Reichstagssession (1856—58) her „ruhenden" Grundgesetzänderungsvorschlägen befindet sich auch einer, welcher eine veränderte Zusammensetzung des Staatsraths (der bis jetzt aus 2 Staatsministern, 5 Staatsräthen und 3 konsultativen Staatsräthen, d. h. Ministern ohne Portefeuille besteht) und die Errichtung eines neuen Staatsdepartements für allgemeine öffentliche Arbeiten und Kommunikationsanstalten beantragte. Im Bürgerstande ist nun der Antrag gemacht worden, daß dieser Vorschlag in allen 4 Ständen in gemeinschaftlicher Sitzung erwogen werden solle (Beschlüsse werden bei einer solchen, erst in der vorigen Reichstagssession gesetzlich festgestellten gemeinsamen Berathung nicht gefaßt, vielmehr geschieht dies erst nach dem Ende dieser Berathung in jedem einzelnen der 4 Stände). Adel und Ritterschaft hatten sich mit dieser Berathungsweise einverstanden erklärt, so daß, da das zustimmende Votum zweier Stände in diesem Falle ausreicht, die gemeinschaftliche Berathung abgehalten werden wird. Dieselbe ist auf morgen anberaumt.

Nach telegraphischen Berichten aus Stockholm vom 10. d. hatte der König am 9. Vormittags seine Rückreise von Christiania hierher angetreten. Der Bauernstand hat am 10. d. (wo also die gemeinschaftlichen Berathungen über den obengedachten Grundgesetz-Aenderungsvorschlag in Betreff der Zusammensetzung des Staatsraths schon beendigt gewesen sein müssen) den erwähnten Vorschlag verworfen. (N. Z.)

Türkei.

Belgrad, 3. Dezbr. [Konflikte; finanzielle Verordnung.] Als unverbürgte Nachricht wird dem amtlichen „Budapesti Hirlap" gemeldet, daß zwischen dem Fürsten Milosch und dem Konseils-Präsidenten Stefteso Mihajlovits Reibungen, ja Uneinigkeiten ausgebrochen wären, weil der Fürst einen vom Konseils-Präsidenten gemachten Gesetzvorschlag verwarf, dem zufolge die bis nun bestandene Prozeßordnung aufgehoben, und ein im Wesen mündliches Gerichtsverfahren eingeführt werden sollte. — Ebenso wird gemeldet, daß allen Parteien, an die die Staatskassen eine Schuldforderung zu stellen haben, strengstens anbefohlen wurde, alle wie immer genannten Schulden und Rückstände bis zu einem gewissen Termin anszubezahlen. Zufolge dieser strengen Verordnung wird der Werth des Grundbesitzes in Serbien, der ohnedies schon bedeutend herabgekommen ist, noch tiefer sinken.

Griechenland.

Athen, 3. Dezember. [Olympische Spiele.] Verflossenen Sonntag, den 27. November, wurden die olympischen Spiele gefeiert und beendigt. Ein schöner sonniger Herbsttag, nur von wenigen kalten Windstößen unterbrochen, trug viel dazu bei, daß die ganze Bevölkerung von Athen, viele Menschen aus den Dörfern und Flecken Attika's, und manche ans entfernteren Gegenden des Landes herbeigeströmt waren. Die Feier fand auf dem geräumigen Ludwigsplatze statt, der nicht weit von der Piraeusstraße gegen den Olivenwald zu liegt, ziemlich tief im Verhältniß zur Stadt, aber passend, für dieses Schauspiel, da er amphitheatralisch von den Erhöhungen eingefaßt ist, auf welchen die letzten Häuser der Stadt in dieser Richtung hin erbaut sind. Im Mittelpunkte dieses Bogens war die Tribüne aufgeschlagen, bestimmt für die Minister, die fremden Gesandten, sonstige hochgestellte Personen und Damen, während in der Mitte und über alle hervorragend die k. Loge sich befand. Diese stellte eine genaue Kopie des Hadriansthores dar, zwei Bogen ruhten auf drei Säulen. Die ganze Anordnung der Spiele war genau den Vorschriften für die alten olympischen Spiele nachgeahmt. Als die kgl. Majestäten angekommen waren und die Militärmusik eine nationale Hymne gespielt hatte, erhob sich der Ausrufer und bezeichnete mit weithin hallender Stimme die Art des Spieles, welches beginnen sollte. Die Spiele selbst bestanden im einfachen und doppelten Lauf, ein Stadium hin und eins zurück, und im siebenfachen Umlauf, im Diskuswerfen, sowohl in die Höhe wie in die Ferne, im einfachen Sprung, im Sprung über Gräben und im Sprung in die Höhe auf elastischen Körpern, mit Balancirung, ferner im Zielwerfen und Baumsteigen. Der Sieger in jeder dieser körperlichen Uebungen wurde mit einem Oelzweige bekränzt und je nach der Schwierigkeit der Lösung der Aufgabe mit je 50—100 und 280 Drachmen belohnt, welche beide Preise derselbe unmittelbar nach dem Ausspruche der Kampfrichter aus den Händen des Königs empfing. Der höchste Preis wurde jedesmal dem zuerkannt, welcher im siebenmaligen Umlauf der Stadien der Erste war; sein und seines Geburtsortes Name wurde laut ausgerufen und der versammelten Menge von mehr denn 40,000 Menschen bekannt gegeben. Die Wettkämpfer gehörten allen Provinzen des Landes an und waren aus der Studentenschaft, dem Militär und den Matrosen hervorgegangen. (Tr. Z.)

Asien.

Kalkutta, 14. Nov. [Truppen nach China.] Das 3. königliche Regiment, die sogenannten Buffs, geht morgen nach China ab.

Colombo, 16. Nov. [Der Oberrichter von Ceylon] ist gestorben.

Hongkong, 29. Okt. [Feuersbrunst; der amerikanische Gesandte.] Ein großes Feuer ist hier am 20. d. M. (nach einem andern Bericht am 19. Oktober und zwar in Queens Road) ausgebrochen und hat einen Schaden von 100,000 Doll. verursacht. — Aus Shanghai wird vom 21. Oktober berichtet, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten aus Japan dahin zurückgekehrt sei.

Amerika.

Newyork, 26. Nov. [Zustände in Mexiko und Texas.] Die Nachrichten, daß in Mexiko zu Gunsten Santa Anna's eine Schilderhebung stattgefunden, ferner, daß Miramon mit Marquez und dem von diesem geraubten Gelde sich geflüchtet habe, werden als unrichtig bezeichnet. Miramon, so heißt es jetzt, befindet sich in Queretaro (an San Louis Potosi grenzend) und erwartet dort die Liberalen, für den Fall, daß sie gegen die Hauptstadt ziehen wollten. Andrerseits wird auch behauptet, jedoch ohne alle Wahrscheinlichkeit, er beabsichtige Veracruz anzugreifen. Das Richtige wird sein, daß er sich vor wie nach in der Hauptstadt befindet, und daß der Ursprung aller Gerüchte in dem Geldschatze, den Marquez raubte, zu suchen ist, indem man vermuthet, mit diesen Mitteln würden Truppen angeworben werden, mit denen Miramon und Marquez gemeinschaftlich und unabhängig von der Priesterpartei operiren würden. Ueber das Verbleiben des Generals Marquez lauten die Nachrichten so verschieden, daß man weitere Berichte abwarten muß. — Die über New-Orleans vom 25. November eingegangenen Berichte aus Texas stehen abermals mit den zuletzt gemeldeten Nachrichten im vollsten Widerspruch. Während mit voriger Post gemeldet wurde, daß Brownsville vollständig ungefährdet und Cortinas selbst hingerichtet sei, heißt es jetzt: Die gesetzgebende Versammlung von Texas hat den Gouverneur ermächtigt, so viele Truppen, wie er nur immer zum Schutze der Grenze für nothwendig erachte, einzuberufen. Der Gouverneur hat den Kapitän Ford zum Befehlshaber der Truppen ernannt. Derselbe ging am 18. November nach dem Rio Grande ab, mit dem Befehl, Cortinas und dessen Bande zu verhaften. Die Berichte über Brownsville haben in ganz Texas eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die kleine Stadt Gonzales hat allein 200 Mann innerhalb zwei Tagen aufgebracht, um nach dem Schauplatze der Ruhestörungen abzugehen. Brownsville war am 19. November noch eng umschlossen; die Expedition gegen Cortinas sollte demnächst abgehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Dezember. [Erledigtes Kreisphysikat.] Nr. 50 des Amtsblattes enthält Seitens der hiesigen kgl. Regierung I. Abtheilung die nachfolgende Bekanntmachung: Das Physikat Posener Kreises ist zum 1. k. Mts. erledigt. Aerzte, welche zur Uebernahme einer Physikatsstelle gesetzlich qualifizirt sind und sich um die Stelle bewerben wollen, haben sich binnen 6 Wochen unter Einreichung ihrer sämmtlichen Qualifikations-Zeugnisse und der Zeugnisse über ihr sittliches und politisches Verhalten bei uns zu melden. Posen, 2. Dez. 1859.

— [Wissenschaftliche Prüfungskommission.] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Zusammensetzung der königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Jahr 1860. Diejenige für die Provinzen Schlesien und Posen, in Breslau, besteht hiernach aus folgenden Mitgliedern: Dr. Semisch, Professor (Direktor), Dr. Roßbach, Professor, Dr. Joachimsthal, Prof., Dr. Elvenich, Professor, Dr. Göppert, Geh. Medinal-Rath und Professor, Dr. Stern, Professor, Dr. Schmölders, Professor, Dr. Junkmann, Professor.

Posen, 14. Dez. [Predigtamts-Kandidaten.] Bei der vom 2. bis 5. d. abgehaltenen theologischen Prüfung haben die Kandidaten Karl Friedrich Wilhelm Engelmann aus Schkeuditz und Eduard Karl Heinrich Fuhrmann aus Stargard in Pommern das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte erhalten, und die Theologie-Beflissenen: Karl Johann Gerhard Göbel aus Altwied, Friedrich Albrecht Schmidt aus Groß-Kotten und Richard Eduard Vater aus Meseritz die Erlaubniß zum Predigen mit dem Kandidaten-Prädikat erworben.

— [Erledigt.] Die evang. Schullehrerstelle zu Deutsch-Böhmisch (Kr. Meseritz) zum 1. Jan. k. J. und die dritte kath. Schullehrerstelle zu Gostyn (Kr. Kröben) zum 1. Jan. k. J. Der betr. Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

— [Milzbrand.] Unter den Schweinen des Dominiums Ostrowo (Kr. Wreschen) ist der Milzbrand ausgebrochen und deshalb der Ort für den Verkehr mit Schwarzvieh rc. gesperrt worden.

r **Wollstein**, 13. Dez. [Todtgetrunken; Selbstmord; Wahl.] Die Frau des Schankwirths in Kreutz, hiesigen Kreises, von jeher eine große Freundin von Spirituosen, ist am 9. d. früh todt in ihrem Bette gefunden worden. Sie hatte noch Abends vorher der Branntweinflasche übermäßig zugesprochen und dürfte sich hierdurch den Tod zugezogen haben. — Am 10. d. entleibte sich die Frau eines wohlhabenden Bewohners von Unruhstadt. Dieselbe war seit Jahren schon zum öftern schwermüthig und hat sich wahrscheinlich in einem Anfalle solchen Leidens den Tod gegeben. — Der unter den Polen bestehende Kreisverein zur Unterstützung der lernenden Jugend hat gestern hier einen neuen Vorstand, bestehend aus den Herren: v. Bobrowski, v. Breda und Grafen Johann Mielżyński gewählt und soll derselbe zugleich den Verein bei der in nächster Zeit in Posen stattfindenden Generalversammlung sämmtlicher Kreisvereine der Provinz vertreten.

Kempen, 12. Dez. [Brandstiftung.] Am 9. d. brannte auf dem dem Oberamtmann Mulsow gehörigen Vorwerke Willinow eine große Scheune nieder, deren Inhalt nicht assekurirt war, wodurch der Eigenthümer einen Schaden von 800 Thalern erlitt. Bald darauf meldete sich beim hiesigen Kreisgericht ein schon bejahrter Mann, der sich als den Brandstifter anklagte. Als Motiv dieses Verbrechens gab er an, daß er in Ermangelung eines Obdachs und aller Lebensbedürfnisse sich durch ein Verbrechen ein Asyl im Gefängnisse verschaffen wollte. (Br. Z.)

(Beilage.)

Personal-Chronik.

Posen, 14. Dez. [Personalveränderungen] bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen für den Monat November 1859. Bei dem Appellationsgerichte: der Appellationsgerichtsrath Michels ist zum Rath bei dem königl. Obertribunal Allerhöchst ernannt worden; der Referendar Hausleutner ist zum Gerichtsassessor und der Auskultator v. Trampczyński ist zum Referendar ernannt; der Gerichtsassessor Rintelen aus Münster ist in den diesseitigen Bezirk und der Gerichtsassessor Spiller von hier ist in den Bezirk des königl. Appellationsgerichts zu Bromberg versetzt. Bei dem Kreisgericht zu Grätz: der Kreisrichter Gromadziński ist zum Rechtsanwalt und zugleich zum Notar im diesseitigen Bezirk ernannt; der Bureaudiätar Schild aus Samter ist als Kalkulaturgehülfe hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht zu Kempen: der Gerichtsassessor Elsner v. Gronow ist als Hülfsrichter hierher abgeordnet; der Civilsupernumerar Timm ist als Bureaudiätar angenommen. Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin: der Gefreite Göbel ist als Hülfsexekutor und Bote angenommen. Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo: der Hülfsexekutor und Bote Hirse ist auf seinen Antrag entlassen und der Sergeant Dziobek als Hülfsexekutor und Bote angenommen. Bei dem Kreisgericht zu Posen: der Applikant Hohensee ist als Kassendiätar angenommen; der Exekutor und Bote Rabsilber ist entlassen. Bei dem Kreisgericht zu Samter: der Bureaudiätar Büstrich aus Rawicz ist hierher versetzt; der Kanzleigehülfe Ducellier ist als Hülfsexekutor und Bote angenommen.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Häuser aus Ditfurt, Schulz und Weißenfels aus Magdeburg, Silberstein aus Berlin, Pietsch aus Krossen, Levinger aus Bingen, Moll und Götzel aus Lissa.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsbesitzer v. Gorzeńska aus Smiełowo, die Gutsb. v. Morawski aus Oporowo und Stoc aus Tarnowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Twardowski aus Kempa und v. Zablocki aus Czerlin, die Rittergutsb. Frauen v. Chłapowska aus Bonikowo und v. Twardowska aus Kempa, Apotheker Schleusinger aus Gostyn, Gutsb. Petzelt aus Großdorf, Wirthsch. Inspektor Rubach aus Rożnowo, Gasthofsbesitzer Höhne aus Birnbaum, Rentier Jungmann aus Breslau, die Kaufleute Römer aus Leipzig, Ehlers aus Köln, Brach aus Birnbaum und Bechheim aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Härtel aus Breslau, Probst Frank aus Uzarzewo, Probst und Dekan Twardowski aus Gozdowo, die Gutsb. Sellenthin aus Rybitwy, Sellenthin aus Komorowo, Niklewicz aus Marzenin und Nehring aus Sokolnik.

BAZAR. Probst Zingler aus Laszczyn, Kommendarius Osmolski aus Chodziesen, Partikulier Brodnicki aus Stettin, die Gutsb. v. Kurnatowski aus Pozarowo, v. Chłapowski aus Brodnica, Kadow und Bukowski aus Ruchocinek.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Jüterbogk aus Owieczki und Palm aus Otusz, Landrath v. Madai aus Kosten, Kreisphysikus Dr. Gall aus Kempen, die Kaufleute Heinau und Heimann aus Berlin, Heimann aus Frankfurt a. O. und Herrmann aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Bojanowski aus Rogaczewo, Gebr. v. Chrzanowski aus Ostrowo und Budzyński aus Kleryka.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. Dütschke nebst Frau aus Rąbczyn, Hoffmeier nebst Frau aus Złotnik und Meißner jun. aus Kiekrz, Frau Apotheker Mielke aus Schwersenz, die Gutsb. Frauen Hoffmeier aus Dorf Schwersenz und Kundler aus Rybowo, die Gutsb. Meier aus Rospenleh, Fenner aus Zelazno, Peschel aus Gr. Guttowy und Treppmacher aus Wulka, Oekonom Luszczewski aus Warschau, Inspektor Schödler aus Jastrzembnik und Oberförster Chojnacki aus Dobrojewo.

BUDWIG'S HOTEL. Geistlicher Nowakowski aus Pinne, die Kaufleute Weil aus Lissa und Reimer aus Schrimm.

GOLDENES REH. Gutsb. Zadow aus Jerzykowo, Partikulier Kantorowicz und die Kaufleute Lillen aus Schneidemühl und Rieß aus Pudewitz.

PRIVAT-LOGIS. Händler Brandt aus Stralsund, Kunsthändler Schmidt und die Galanteriewaaren-Händlerinnen Müller und Richter aus Berlin, Magazinstraße Nr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es sollen die für den hiesigen Festungsbau pro 1860 erforderlichen Lieferungen und Leistungen öffentlich ausgeboten werden, wozu die nachstehenden Termine mit dem Bemerken angesetzt werden, daß dieselben im Bureau der Festungs-Bau-Direktion, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, abgehalten werden sollen:

am Freitag den 16. Dezember c. Vormittags 9½ Uhr
Holz- und englische Steinkohlen-Lieferung,
um 10½ Uhr Gußeisen-Lieferung;

am Montag den 19. Dezember c. Vormittags
um 9½ Uhr Bau- und Schnittholzlieferung,
„ 10 „ Töpferarbeiten,
„ 10½ „ Nägellieferung;

am Dienstag den 20. Dezember c. Vormittags
um 9½ Uhr Glaserarbeiten,
„ 10 „ Seilerarbeiten,
„ 10½ „ Klempner und Dachdeckerarbeiten;

am Mittwoch den 21. Dezember c. Vormittags
um 9½ Uhr Anstreicher- und Malerarbeiten,
„ 10 „ Plaster- und Steinsetzerarbeiten,
„ 10½ „ Schornsteinfegerarbeiten.

Posen, den 13. Dezember 1859.
Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Submission auf Lieferung von Bureau-Bedürfnissen.

Die Lieferung der Bureau-Bedürfnisse für die unterzeichnete Station und zwar:

I. des Brennholzes,
II. des Erleuchtungsmaterials
und
III. der Schreibmaterialien,

soll für das künftige Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Lieferungslustige haben ihre Offerten bis spätestens den 23. Dezember c., Morgens 9 Uhr, versiegelt an die unterzeichnete Station portofrei einzusenden mit der Ueberschrift:

„Submission auf Lieferung von Brennholz" (resp. **Erleuchtungsmaterial oder Schreibmaterialien**).

An obenbezeichnetem Tage, 9 Uhr Vormittags, werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Lieferungslustigen im hiesigen Telegraphen-Bureau eröffnet werden; Nachgebote sind unstatthaft.

Sämmtliche Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden, und ist von dem Mindestfordernden, resp. Demjenigen, mit welchem demnächst kontrahirt werden soll, außerdem im Termin eine Kaution von 50 Thlrn. baar zu deponiren.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Station in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags einzusehen.

Posen, den 12. Dezember 1859.
Königliche Telegraphen-Station.

Auktion.

Mittwoch den 21. d. M. Vormittags ½10 Uhr sollen im Hofe des Katharinenklosters in der Wronkerstraße verschiedene unbrauchbare Kasernen-Utensilien, darunter 253 Stück wollene Decken, und etwas altes Baumaterial, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, den 14. Dezember 1859.
Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Das dem **Otto Pohl** gehörige, im **Mogilnoer** Kreise belegene Rittergut **Mokro**, landschaftlich abgeschätzt auf 16,317 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 27. April 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Otto Pohl** und die eingetragene Gläubigerin **Pauline Pohl**, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 20. September 1859.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 8. Oktober 1859.

Das dem Maschinenbauer **Ferdinand Meißner** gehörige, im Dorfe **Główno**, Posener Kreises, belegene, mit Nr. 2 bezeichnete Wassermühlengrundstück, so wie die demselben gehörige, mit Nr. 1 bezeichnete Wassermühle **Nadolnik**, Posener Kreises, zusammen beide abgeschätzt auf 35,842 Thlr. 28 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

22. Mai 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

1) die **Josef** und **Marianna Weise**schen Erben;
2) die Frau **Theophila Katharina Budzyńska** geb. **Weise**, deren Erben oder Rechtsnachfolger;
3) die **Marianna** geb. **Hoffmann**, zuerst verehelichte **Grzybowska**, später verehelichte **Kuklińska**;
4) die **Wanda Febronia Głębocka**;
5) der **Lucas Miecislaus Głębocki**;
6) der Maschinenbauer und Eigenthümer **Ferdinand Meißner**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 21. November 1859.

Das dem Gutsbesitzer **Edmund v. Drwęski** gehörige, zu **Kamieniec** sub Nr. 4 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5983 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubigerin **Magdalena Tryburska** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Die erste Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule soll von Ostern 1860 ab besetzt, und es sollen damit die Funktionen des Chorleiters in der Synagoge verbunden werden. Das Einkommen als Lehrer ist auf 200 Thlr. jährlich, freie Wohnung und Garten und als Chorleiter auf 50 Thlr. jährlich festgesetzt worden, und wird auf Bewerber, welche des Hebräischen mächtig sind, besonders gerücksichtigt werden. Kandidaten haben sich bis Ende Dezember dieses Jahres unter Einreichung der Zeugnisse zu melden.

Schneidemühl, den 9. Dezember 1859.
Der Vorstand der jüdischen Schule.

Ein **Wassermühlengrundstück im Großherzogthum Posen**, 1 Meile von der **Pos. Starg. Eisenbahn** und ½ Meile von der Warthe, mit 340 Morgen gutem Roggen- und Gartenboden inkl. Wiesen, ist mit vollständigem leb. und todtem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen. Als Anzahlung werden 7—8000 Thlr. verlangt. Die Hypotheken sind geordnet. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Wald zu verkaufen.

600 Magdeburger Morgen gut bestandenen Kiefernwaldes, Brennholz, auf einem sehr günstigen Platze belegen. zu 20 Thlrn. per Morgen. Ebendaselbst sind zu verkaufen mehr als tausend Eichen, 5—10 Fuß Stärke, das Stück zu 6 Thlrn., und mehrere hundert Kiefern, bedeutend stärker als die Eichen, zu 7 Thlrn. das Stück, 2½ Meilen vom Wartha-Fluß belegen, von wo sie gleich nach **Stettin** geflößt werden können. Das Nähere hierüber ertheilt die **Żupański**sche Buchhandlung in **Posen**, Neuestraße.

Ein frequenter Gasthof, hart an der Chaussee, 2¾ Meilen von **Posen** entlegen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere zu erfahren auf dem Dominium **Strumiany** bei **Kostrzyn**.

A. Engel, Schneidermeister, alten Markt 80, 1. Etage.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zur Anfertigung von Herren-Garderoben aller Art in den neuesten Facons aus den stets in geschmackvoller Auswahl vorräthigen Waaren, so wie von den übergebenen Stoffen und verspreche reellste und solideste Bedingungen. Zur Bequemlichkeit meiner Kunden bin ich gern bereit, monatliche und quartale Theilzahlungen anzunehmen. Bitte um gefällige Beachtung.

Holzverkauf. Von Montag ab wird auf dem **Lüdtke'schen** Platze, Graben Nr. 3, die Klafter gutes trockenes eichen Rundholz mit 3½ Thlr. verkauft.

Torf! Torf!

1000 Stück trockenen, schweren Torf nur 2 Thlr. frei ins Haus. Bestellungen nimmt Hr. Kaufmann **Jacob Salz**, gr. Gerberstraße Nr. 21 im **Zerpanowicz**schen Hause, entgegen.

Für Bauherren.

Gutes langes Winterrohr, besonders zum **Berohren** sich eignend, steht zum Verkauf beim Besitzer in **Gortatowo** bei **Schwersenz**.

Der Bockverkauf

in hiesiger Stammschäferei hat mit dem 1. November d. J. begonnen und habe ich, um einem vielfach ausgesprochenen Wunsche der Herren Käufer entgegenzukommen, die Preise bedeutend herabgesetzt. Die zum Verkauf gestellten Thiere sind zwei- und dreijährig.

Owieczki bei Gnesen, den 1. Nov. 1859.
Ad. Güterbock.

Auf dem Dominium **Bogdanowo** bei **Obornik**, stehen hundert fette Hammel zum Verkauf.

R. Krain, Sapiehaplatz 1,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl und zu auffallend billigen Preisen: Kinderanzüge und Wäsche, Mäntel, Jacken, seidne Schürzen, gestickte Röcke und Pantalons, Stickereien und viele andere Gegenstände.

Doppelt breite, karrirte Düffel-Plüsche, sich eignend zu Mänteln, Jacken und Schlafröcken, empfiehlt à Berl. Elle 1 Thlr. 15 Sgr.
Selig Moral, Breitestraße Nr. 2.

Die neuen so sehr beliebten

Serge-Gamasch-Stiefel

mit Gummisohlen und warmer Patenteinlage sind wiederum in großer Auswahl eingetroffen bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Fertige Getreidesäcke und Sackdrillich in guter Qualität, in verschiedenen Sorten, sind zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Isidor Lempert,
Markt Nr. 45.

Zum ersten Male!

treffen die beliebten

Goldlüster-Waaren

aus den Fabriken **Mannheims** und **Außigs** in Böhmen hier ein.

Einige Gegenstände erlaube ich mir anzuführen, als: **Ampeln, Konsolen, Goldfischgestelle, Blumenvasen, Blumenfiguren, Asch-** und **Fidibusbecher** in verschiedener Art, **Theelöffelkörbe, geflochtene Kuchen-**, auch **Obstkörbe, Feuerzeuge** und **Klavierleuchter, kleine Gruppen** und **Figuren, Uhrhalter** und **Weihkessel** in ganz besonderer neuer Art.

Die Preise sind fest von 5 Sgr. an bis 8 Thlr. Auch werden Bestellungen auf Figuren in Lebensgröße, nach Zeichnung, entgegengenommen, welche aufs Sauberste gearbeitet und echt vergoldet sind; der Fabrikpreis ist von 20 bis 100 Thlr.

Der Stand befindet sich in der Nähe der **Gebrüder Andersch** auf dem alten Markt mit der Firma versehen.

E. A. Brandt,
Fabrikreisender.

Ausverkauf.

Von allen gangbaren Sorten **Spielzeug**, zu auffallend billigen Preisen, ist noch Vieles vorräthig; möge daher das Publikum diese gute Gelegenheit benutzen, bei
Ludwig Johann Meyer.

Neue Polisander-Flügel-Piano's,

stark und gesangreich im Ton, für deren Güte und äußerst sorgfältige Bauart 3 Jahre garantirt wird, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen die Pianoforte-Fabrik von
C. Ecke in Posen, Magazinstr. 1, neben dem königl. Kreisgericht.

Die Niederlage der
F. Adolph Schumannschen Porzellan-Manufaktur
(Th. Gerhardt),
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3, im Hôtel du Nord,

ist auch in diesem Jahre bemüht gewesen, durch eine reichhaltige Auswahl in den Erzeugnissen obiger Fabrik dem verehrten Publikum Gelegenheit zu billigen, geschmackvollen **Festgeschenken** zu bieten. — Eine Partie zurückgesetzter Artikel, als: **dekorirte Kaffee- und Theeservice, Vasen, Cabarets** 2c. soll, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Das an Ausdehnung sehr gewonnene Lager **böhmischer** und **englischer Kristallglassachen** wird gleichfalls angelegentlichst empfohlen.

Die Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik von H. KLUG, Friedrichsstr. 33

empfiehlt **Oelspar-Tischlampen** in Bronce, komplet zu 2 und 2⅓ Thlr.; **Oelspar-Schiebelampen** mit französischen Brennern, zu 2—7 Thlr.; **Moderateur-Sparlampen**, ganz einfache Art, zu 2⅓ Thlr. (**Pariser Garnituren**, canellirt, façonirt und porcelaine), von 4—25 Thlr.
Oelverbrauch 1¼—2½ Pf. **per Stunde**, je nach den [illegible]
Tabletts, einfach von [illegible] **wie reich dekorirt;**
Berzelius-Kessel und **-Lampen** in **Messing** und **englisch Kupfer;**
Solinger Messer jeder Art, so wie **Ofen-Vorsätze** und **-Geräthe,**

Lampen-Reparaturen werden prompt und mit Garantie, überhaupt alle in mein Fach schlagende Arbeiten sauber und zu mässigen Preisen ausgeführt und **Bestellungen zum Weihnachtsfeste möglichst bald erbeten.**
H. Klug.
Schriftliche Aufträge werden **sorgfältigst effektuirt.**

Die Galanterie-, Stahlwaaren- und Waffenhandlung von August Klug, Breslauerstraße Nr. 3,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste ihr vollständig assortirtes Lager von Moderateur-Schiebelampen in Neusilber und Messing, Berzeliuslampen nebst Kessel, Tabletts in Neusilber, Messing und lackirt, Ofenvorsätzen, Geräthständern und Geräthen.

Ferner Tischmesser und Gabeln, Tranchir-, Dessert-, Austern-, Taschen- und Federmesser, Scheeren aller Art, Schlittschuhe für Herren und Damen, Reißzeuge, seidene Regenschirme, Damentaschen, Briefmappen, Arbeitskästchen, Zigarren- und Brieftaschen und Portemonnaies, nebst vielen anderen, zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen, zu möglichst billigen Preisen.

Zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend, empfehle zu angemessenen Preisen: Papeterien, Albums, Poesies, Briefmappen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notizbücher, Arbeitskasten u. s. w. in großer Auswahl, so wie **alle zum Gebrauch für Schulkinder passende Gegenstände**, namentlich Schreibhefte mit gutem Papier, Zeichenpapiere, Tuschkasten, Reißzeuge, Reißschienen u. s. f.
Rudolf Hummel, Breslauerstraße 40.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung.

Meine aufs Reichhaltigste ausgestattete Ausstellung, worunter namentlich echt Pariser sehr geschmackvolle Bonbonièren und Zuckerwerk, Marzipane aller Gattungen, ferner eine große Auswahl kleiner Gegenstände zum Dekoriren der Christbäume, empfehle ich dem geehrten Publikum unter Versicherung der billigsten Preise.

A. Szpingier im Bazar
und Friedrichsstraße vis-à-vis der Postuhr, Konditorei und Bonbonfabrik.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen schönen Liquor-Bonbons, kandirten Früchten, Königsberger Marzipan und Marzipan-Früchte, Pariser Bonbons, Schaumkonfekt und verschiedene andere Zuckerwaaren zu den billigsten Preisen.

J. Freundt,
Konditor am **Wilhelmsplatz Nr. 8.**

Ein geehrtes Publikum mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich in meiner Wohnung, **Friedrichsstraße Nr. 33**, auch dieses Jahr eine **Ausstellung** von verschiedenen Konfituren, **feinem Marzipan**, so wie auch von **schönen Baumsachen** und **allen** Sorten **Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen**, so wie von verschiedenen Makaronenkuchen, veranstaltet habe. — Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, sich vom Gesagten zu überzeugen, hoffe ich, daß Niemand unbefriedigt mein Lokal verlassen wird.

Mein Stand während des Jahrmarkts ist die Bude, Büttelstraßenecke rechts.

Posen. **D. Jaensch.**

Die Konditorei- und Bonbonfabrik von *Anton Pfitzner*, Breslauerstr. 14, empfiehlt einem geehrten Publikum ihre große Auswahl von echten Pariser Bonbonièren, französischen Früchten und Dessert-Konfekt, Liqueurbonbons, Marzipanfrüchten, täglich frischen Bonbons zu 8—10—15 Sgr. pro Pfund, Morsellen, gebr. Mandeln, Kralinés, Dessert-Chokoladen, so wie alle dergleichen Artikeln zu den billigsten Preisen.

N. B. Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.

Blauen Mohn, das Quart 4 Sgr., empfiehlt **Michaelis Reich,**
Wronkerstr.-Ecke 91.

Neue Wallnüsse,
neue Lambertsnüsse,
neue Haselnüsse,
neue amerikanische Nüsse,
alle Sorten Pflaumen,

offerirt sowohl **zentnerweise als auch ausgewogen billigst**
Michaelis Reich,
Wronkerstr.-Ecke 91.

Leb. Stett. **Hechte, Zander** und **Barse**, Donnerstag **Früh** und **Abends** 6 U. **billigst** b. **Kletschoff**, Krämerstr. 12. Auch empf. g. frische Tafelbutter, so wie die geschmackv. Limb. Sahnkäse (durch und durch gelb), billigst.

Wachsstöcke und **Lichte** zu Weihnachtsbäumen, sowie auch Puppen, Ruprechte, Gold- und Silberschaum rc. empfiehlt ungewöhnlich billig

J. Bendix, Markt 86.

Neue sicilian. Lambertsnüsse, Neue rhein. Wallnüsse offeriren billigst

Slaeker & Clément in Stettin.

Kaiserl. königl. östreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenbahnloose v. J. 1858 von **42 Millionen Gulden.**

Hauptgewinne: **Fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000** u. s. f. bis abwärts zu **Fl. 120.**

Nächste Ziehung am 2. Januar 1860.

Loose hierzu erlassen wir **sehr billig.** Verloosungsplan gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Wronker- und Krämerstraßenecke Nr. 1 ist im 2. Stock 1 Wohn. v. 2 St. sofort zu verm.

Wasserstr. 13 ist im 2. Stock 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 81, vornheraus, ist ein möblirtes Zimmer, 1. Etage, billig sofort zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 24 ist der 1. Stock nebst Stallung sofort zu vermiethen.

Eine freundliche Stube ist zu vermiethen im Vorderhause Magazinstraße 1.

Sandstr. 2 ist im 1. Stock 1 Wohnung, tapez. und komplett renovirt, zu vermiethen.

Eine **große Wohnung** in der **Beletage,** so wie eine **kleine Wohnung** und einige **Remisen** sind **Breitestraße 22 sofort** zu vermiethen. Näheres daselbst im Komptoir.

Eine **geräumige, zum Betriebe eines Geschäfts geeignete Kellerwohnung,** so wie eine **Wagenremise** und ein **Pferdestall** sind **Gr. Gerberstraße 38 sofort** zu vermiethen. Näheres Breitestraße 22 im Komptoir.

Eine möblirte Stube ist sofort oder vom 1. Januar ab zu vermiethen. Zu erfragen bei **L. Goldschmidt,** Markt 62.

Es wird ein **Hauslehrer** gesucht, welcher den Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen, und Etwas polnisch zu sprechen im Stande ist. Näheres franko unter der Adresse: **N. M.,** Posen poste restante.

Das Dominium **Pławce** bei Schroda braucht einen **Wirthschaftseleven.**

Eine deutsche Bonne und ein gebildetes Mädchen als Pflegerin und Vorleserin werden zu engagiren verlangt durch Frau **Dr. Helmuth** in **Berlin,** Kronenstraße 29.

Ein junger Mann, der nach abgelegtem zweiten Examen den Justizdienst freiwillig verlassen hat, sucht eine Stelle als Hauslehrer, Buchhalter, Reisender oder Sekretär. Offerten sub **L. B.** nimmt die Exped. dieser Ztg. an.

Notiz.

Schulden, die ohne meine unmittelbare Genehmigung gemacht, werden von mir nicht bezahlt.

Rittergut **Dzierzanow** im Dezember 1859.

A. v. Karczewska, geb. Gräfin **v. Potworowska.**

In **C. F. Amelang's Verlag** in Leipzig ist erschienen und in der **J. J. Heine**schen Buchhandlung, Markt Nr. 85 in Posen, vorräthig:

Sophie Wilhelmine Scheibler, allgemeines deutsches Kochbuch

für alle Stände. Preis broch. 1 Thlr., fein gebunden 1¼ Thlr.

...te und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das vorgesteckte Ziel **der größten Tüchtigkeit** erreicht werde; diese erblicken wir in folgender Vereinigung: **Wohlgeschmack, Gesundheit** und **Billigkeit bei Zubereitung der Speisen!** und mit Dreistigkeit behaupten wir, daß in keinem Buche der gegenwärtigen Zeit dieser wichtigste Theil des praktischen Lebens so in's Auge gefaßt wurde, als just hier geschah.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlauben wir uns auf eine der schönsten und interessantesten Schriften für kleinere Kinder aufmerksam zu machen:

Herzblättchens Zeitvertreib.

Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen, herausgegeben von **Th. v. Gumpert,** 4. Band, mit 26 meist kolor. Bildern und 12 Holzschnitten, elegant gebunden 1 Thlr. 22½ Sgr.

Vorrath hat die **hiesige J. J. Heine**sche **Buchhandlung.**

An Fräulein A...... P.... in Posen. Herzlich gratulirt zum heutigen Geburtstag **Posen,** den 14. Dezember 1859. **Al.......**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Klein Oschersleben: Frl. A. v. Kotze mit Hrn. A. v. Krosigk.

Todesfälle. Frau A. v. Plötz geb. v. Berg in Gr. Weckow, Kaufm. G. Caspari, Kunst- und Handelsgärtner Chr. W. Schmidt, Weinhändler K. Hartwig, Fr. M. Vorpagel und Fr. Lehrer A. Oelschig in Berlin, verw. Frau Buchhändler A. Julien in Seifersdorf bei Sorau, verw. Frau D. Zaleit in Schlagamühle.



Thalia.

Donnerstag, den 15. Dezbr. Abends 7 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

Der Vorstand.

Die Casinodirektion hat in Erfahrung gebracht, daß viele Familien durch anderweitige Rücksichten, viele Herren aber durch Besuchsreisen während der Weihnachtsfeiertage behindert sein werden, den auf den 31. Dezember d. J. festgesetzten Ball zu besuchen, so daß zu befürchten ist, der Ball am gedachten Tage werde den allseitigen Wünschen und Erwartungen nicht entsprechen.

Die Casinodirektion sieht sich daher im allgemeinen Gesellschaftsinteresse veranlaßt, den Ball vom 31. d. M. auf den **7. Januar 1860 Abends 7½ Uhr** zu verlegen, und ladet die geehrten Casinomitglieder zu letzterem ergebenst ein.

Posen, den 10. Dezember 1859.

Die Casinodirektion.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, wegen Vorbereitung zu morgen bleibt heute die Bühne geschlossen.

Donnerstag, Abschiedsbenefiz des Frl. Laura Ernst, großherzogl. badischen Hofschauspielerin, neu einstudirt: **Die Schule des Lebens,** oder **Die Königstochter als Bettlerin.** Großes Schauspiel in 5 Akten von Dr. Raupach. Isaura — Frl. L. Ernst als letzte Gastrolle.

Freitag: **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Lyrische Oper in 4 Akten von Flotow.

In Vorbereitung: **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

ODEUM.

Heute Mittwoch

Konzert nebst humoristischen Gesangvorträgen

der Gesellschaft **Becker.**

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Schulze's Bierlokal, Wallischei Nr. 42.

Donnerstag, den 15. Dez., **frische Wurst** mit Schmorkraut, wozu ich freundlichst einlade.

Eisbeine

Donnerstag ... **A. Fischbach,** Klosterstr. 17.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Dezbr. 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84½	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	99¾	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	113	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99¾	—
„ 3½ „ „	—	88⅝	—
„ 4 „ neue „	—	86¼	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	86	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	97	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	73	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86¾	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, bei sehr beschränkten Umsätzen matt bis zum Schlusse, pr. Dez. 40 bez., Jan.-Febr. k. J. 40½ bez., Frühjahr 40⅝ Gd., ¾ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ebenfalls niedriger bei schwachem Handel loko (ohne Faß) 17 11/12—18 5/12, mit Faß pr. Dez. 18⅓ bis 5/12 bez., Jan. k. J. (pr. 8000 % Tralles) 15⅓ Gd., Febr.-März 15½ Gd., ⅝ Br., April-Mai 16⅛ Br.

Posener Marktbericht vom 14. Dezbr.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	12	6	2	17	6
Mittel-Weizen	2	7	6	2	10	—
Bruch-Weizen	1	25	—	2	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	21	3	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	9
Große Gerste	1	17	6	1	20	—
Kleine Gerste	1	15	—	1	18	9
Neuer Hafer	—	23	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	10	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.) am 13. Dez.	18	—	—	18	15	—
„ 14. „	17	27	6	18	12	6

Die Markt-Kommission.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen vom 5. bis 11. Dez. 1859.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
5. Dez.	—12,0°	— 6,8°	27 Z. 11,5 L.	O.
6. „	— 4,0°	— 0,0°	28 „ 0,7 „	SO.
7. „	— 5,2°	— 1,0°	28 „ 1,3 „	O.
8. „	— 7,5°	— 5,2°	28 „ 6,0 „	NO.
9. „	— 5,2°	— 3,0°	28 „ 7,8 „	NO.
10. „	— 7,0°	— 3,2°	28 „ 8,3 „	NO.
11. „	—12,0°	— 7,0°	28 „ 5,5 „	N.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 13. Dez. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
„ 14. „ „ „ 2 „ 7 „

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Dez.

Weizen loko 52 a 68 Rt. nach Qualität.

Roggen, p. Dez. 48⅛ a 47¾ a 48¼ Rt. bez. u. Br., 48⅛ Gd., p. Dez.-Jan. 48 a 47¾ a 48 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 48 a 47⅝ a 47⅞ Rt. bez. u. Br., 47¾ Gd., p. Febr.-März 47¾ a 47½ Rt. bez., p. Frühjahr 47¾ a 47 a 47½ Rt. bez. u. Br., 47⅜ Gd., p. Mai-Juni 47¾ a 47¼ a 47½ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 42 Rt.

Hafer, loko 22 a 27 Rt., p. Dez. 23½ Rt., p. Dez.-Jan. 23½ Rt., p. Jan.-Febr. 24¼ Rt., p. Frühjahr 25½ Rt. Br., p. Mai-Juni 25½ Rt. bez.

Rüböl, loko 11⅛ Rt. Br., p. Dez. 11⅛ Rt. bez. u. Br., 11 1/12 Gd., p. Dez.-Jan. 11 1/12 Rt. bez. u. Gd., 11⅛ Br., p. Jan.-Febr. 11⅛ a 11⅛ Rt. bez. u. Gd., 11⅛ Br., p. Febr.-März 11¼ Rt. bez. u. Br., 11⅛ Gd., p. März-April 11⅛ Rt. Br., 11¼ Gd., p. April-Mai 11½ Rt. bez. u. Br., 11 5/12 Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 16⅛ a 16⅓ Rt. bez., p. Dez. 16 a 15⅝ Rt. bez. u. Gd., 15⅞ Br., p. Dez.-Jan. 15 11/12 a 15⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 15⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai 16⅔ a 16 7/12 Rt. bez. u. Gd., 16⅝ Br.

Weizenmehl 0. 4⅛ a 4½ Rt., 0. u. 1. 3⅝ a 4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3⅛ a 3 5/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. Dez. Gestern Abend etwas Schneefall, heute Frost. Wind: NW. Temperatur: Morgens — 4° R.

Weizen, loko gelber p. 85pfd. 61—64 Rt. bez., succ. Lieferung gestern 65 Rt. bez., Termine ohne Handel, Notirungen unverändert.

Roggen, loko p. 77pfd. 44¼, 44 Rt. bez., eine Anmeld. p. 77pfd. 44 Rt. bez., 77pfd. p. Dez. u. p. Dez.-Jan. 44½, 44¼, 44 Rt. bez., p. Jan.-Febr. 44¼ Rt. bez., p. Febr.-März 44¾ Rt. bez., p. Frühjahr 45 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 45 Rt. bez., p. Juni-Juli 45½ Rt. bez, 45¼ Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
62 a 64.	46 a 48.	33 a 36.	23 a 25.

Erbsen 46 a 48.

Rüböl, loko 10 17/24 Rt. bez., p. Dez. u. p. Dez.-Jan. 10¾ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 10⅝ Rt. Br., p. April-Mai 11¼ Rt. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 16 Rt. bez., p. Dez. 16 1/12, 16 Rt. bez. u. Gd., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 15 11/12 Rt. bez. u. Gd., 16 Br., p. Frühjahr 16⅔ Rt. bez. u. Br. (Ostf. Z.)

Breslau, 13. Dez. Die Kälte hat heute etwas nachgelassen und hatten wir heute früh nur — 3°.

Weißer Weizen 61—65—70—74 Sgr., gelber 57—63—68—70 Sgr.

Roggen 50—52—53—54 Sgr.

Gerste 36—38—41—44 Sgr.

Hafer 24—26—27 Sgr.

Erbsen 50—53—56—58 Sgr.

Oelsaaten. Raps 84—88—90 Sgr., Sommerrübsen 65—68—74 Sgr.

Rother Kleesamen mittler 11—12 Rt., feiner 12—12¾ Rt., hochfeiner fehlt und erreicht über Notiz, weißer mittler ohne Frage u. ordinärer 16½—19 Rt., feiner 21—22—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko, p. Dez. u. p. Dez.-Jan. 10⅝, p. Jan.-Febr. 10⅝, p. Febr.-März 10 11/12, p. Frühjahr 11⅛ Rt., sämmtl. Br.

Roggen, p. Dez. 40 Rt. bez. u. Br., p. Dez.-Jan. 40 Br., p. Jan.-Febr. 40½ Br., p. Febr.-März 41½ Br., p. April-Mai 42¼—42 bez.

Spiritus, loko 9 7/12 Rt. Gd., p. Dez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 9⅝ bez., p. April-Mai 10 Gd., p. Mai-Juni 10½ Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9 7/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Prag, 10. Dez. Wie gewöhnlich im Dezember war diese Woche der Wollenabsatz unbedeutend; nach Reichenberg wurde eine Kleinigkeit böhmischer Einschur à 166 Fl. und ein Pöstchen mittel ungarischer Wolle à 135 Fl. verkauft; nach dem Auslande wurden 250 Ztr. böhmischer Kammwolle exportirt, und sollen dafür noch weitere Aufträge vorliegen, ohne wegen totalen Mangels an diesem Artikel befriedigt werden zu können. Unsere hiesigen Händler sind in der Provinz im Einkaufe thätig und zahlen für Sommerwolle 110—112 Fl. Oest. W., für Zweischuren 120 Fl. Für Kontraktgeschäfte sind Käufer sehr willig und sind auch hochfeine Partien bis in die 190 Fl. gezahlt worden.

Pesth, 10. Dez. Schafwolle. Das Geschäft war in dieser Woche ziemlich belebt, es wurden 700—800 Ztr. Einschuren und zweischurige Winter- und Sommerwollen für's Inland aus dem Markte genommen. Die Preise sind unbekannt geblieben.

Hopfen.

München, 10. Dez. Hopfen, gute Waare höher bezahlt. Umsatz 240 Ztr., Rest 112 Ztr. Neue Holledauer Waare 130 Fl., Spalter Stadtgut 150—170 Fl., Spalter Umgegend 132—145 Fl., Fränkische Landwaare 85—105 Fl. pro 112 Zoll-Pfd.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 12. Dez. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 13. Dezember 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74 G
Aachen-Mastricht	4	13½ bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	71¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	76 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A.B.	4	111¾ bz
do. Lt. C.	4	106½ bz
Berlin-Hamburg	4	104 G
Berl. Potsd. Magd.	4	125½ bz
Berlin-Stettin	4	99-½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	88 bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	72½ G
Cöln-Minden	3½	135 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37½ G
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136½ G
Magdeb. Halberst.	4	187 G
Magdeb. Witteub.	4	34½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	103¾-½ bz
do. C.	5	102¾-½ bz
Mecklenburger	4	45 bz u B
Münster-Hammer	4	88 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	49½-¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	118 etw, 116½ bz
do. Litt. B	3½	109½ B
Oest. Franz. Staat.	5	150-51 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	30¾-31¼ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	52½-55 bz
Rheinische, alte	4	87 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	86 bz
do. Stamm-Pr.	4	88 G
Rhein-Nahebahn	4	41¾-42½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	74½ G
Stargard-Posen	3½	80½ G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	104 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120 G
Berl. Handels-Ges.	4	75½ G
Braunschw. Bk. A.	4	79¾ bz
Bremer do.	4	95½ G
Coburg. Kredit-do.	4	57 B
Danzig. Priv. Bk.	4	77½ bz
Darmstädter abgst.	4	73-74-73½ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	89 G
Dessauer Kredit-do.	4	19¾-20¼-19½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	92½-¾ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	34¾-35½ bz u B
Geraer do.	4	75½ B
Gothaer Priv. do.	4	71 G
Hannoversche do.	4	90 B
Königsb. Priv. do.	4	82 bz u G
Leipzig. Kredit-do.	4	57½ B
Luxemburger do.	4	69 G
Magdeb. Priv. do.	4	75¾ G
Meining. Kred. do.	4	74½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	86½-87½-86¾-87½ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	80 B
Posener Prov. Bank	4	73 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	136 B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	76 bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	47 bz
Vereinsbank, Hamb.	4	99 B
Waaren-Kred. Anth.	5	91⅛-¼ bz
Weimar. Bank-Akt.	4	88 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	86 bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	69½ bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75½ G
Minerva, Bergw. A.	5	27 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	5 B p. Stck.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	84½ bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101½ G
do. II. Ser.	5	101½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	81 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	91¾ G
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 bz
do. Litt. C.	4½	97¼ G
do. Litt. D.	4½	96¾ bz
Berlin-Stettin	4½	98 G
do. II. Em.	4	82½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98 G
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	84¾ bz
do. III. Em.	4	81¼ G
do.	4½	88¼ G
do. IV. Em.	4	79¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	75 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90½ G
do. conv.	4	90½ G
do. conv. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ bz
do. Litt. D.	4	83¼ bz
do. Litt. E.	3½	72¾ bz
do. Litt. F.	4½	88¼ bz
Oestreich. Französ.	3	260 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	II. 98½ B
do. III. Ser.	5	97¼ B
Rheinische Pr. Obl.	4	82½ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	79 bz
do. III. Ser.	4½	84¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
Thüringer	4½	99½ G
do. III. Ser.	4½	97¾ bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅝ G
Staats Anleihe 1859	5	104⅞ bz
do.	4½	99½-¾ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	92¼ G
N. Präm-St-A 1855	3½	113 bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	80 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	99 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	86 bz
do.	4	95 bz
Ostpreußische	3½	81¾ G
Pommersche	3½	86 bz
do.	4	95 bz
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88½ G
do. neue	4	86⅝ G
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B	3½	— —
Westpreußische	3½	81⅝ bz
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	94 bz
Pommersche	4	93¼ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92 bz
Rhein- u. Westf.	4	93½ G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60½ B
do. National-Anl.	5	64½-66 Gd bz
do. 250fl. Präm. O.	4	92 bz
do. neue 100fl. Loose	—	56¾ bz u G
Russische 5. Stieglitz-Anl.	5	95¾ B
6. do.	5	105½ bz
Englische Anl.	5	106¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	84 bz u B
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	78½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	40¾ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	86¾ bz u G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2 B
Louisd'or	—	108½ B, ⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452½ bz u G
Dollars	—	1. 10½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99½-98¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ G
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	80½ bz
Poln. Bankbillet	—	87½ bz u B

Wechsel-Kurse vom 13 Dez.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142 G
do. 2 M.	—	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ G
do. do. 2 M.	—	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17⅝ G
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78⅝ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	80½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ bz
do. do. 2 M.	—	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	96½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	108⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	87¼ etw bz

Die Geschäftslust war heute geringer als gestern, der Geschäftsumfang daher auch eingeschränkter

Breslau, 13. Dezember. Die Börse war auch heute sehr animirt und die Kurse, besonders von östr. Kredit-Aktien und National-Anleihe erfuhren eine weitere erhebliche Steigerung.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 86—85—86 bez. u. Gd. Posener Bank-Aktien 73 bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 75½—76 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 87½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig 83¾ Br. dito Prior. Oblig. 89½ Br. Köln-Mindener Priorit. 79½ Br. Neisse-Brieger 47¾ Br. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 118½ Br. dito Lit. B. 112½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 83½ Gd. dito Prior. Oblig. 88 7/12 Br. dito Prior. Oblig 72¾ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 31¾ Br. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 38⅓ Br. dito Prior. Oblig. 74¼ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.